Freiwillige Grundstücksversteigerung.

Auf Antrag der Landwirt Andreas Zehner Erben in Gerau werden die nachverzeichneten Grundstücke der Gemarkung Gerau am

Donnerstag, den 12. Juni 1913, vormittags 9 Uhr,

im Rathause zu Gerau einer freiwilligen Versteigerung ausgesetzt, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn mindestens der Anschlag geboten wird. Die übrigen Bedingungen können auf der Kanzlei des Notariats eingesehen werden.

Beschreibung der Grundstücke:

1. Lgb. Nr. 472: 25 a 20 qm Wiesen in Tiefen Matten Anschlag 700 M
2. Lgb. Nr. 1272: 10 a 22 qm Ackerland, Gewann Röthe Anschlag 500 M
3. Lgb. Nr. 1373: 11 a 93 qm Ackerland, Gewann Schwalmert Anschlag 320 M
4. Lgb. Nr. 1268: 7 a 28 qm Ackerland, Gewann Röthe Anschlag 200 M
5. Lgb. Nr. 313: 5 a 61 qm Weinberg, Gewann Burghalde Anschlag 100 M
6. Lgb. Nr. 1080: 13 a 8 qm Ackerland, Gewann Jehnerhag Anschlag 500 M
7. Lgb. Nr. 1182b: 22 a 59 qm Ackerland, Gewann Wegacker Anschlag 850 M
8. Lgb. Nr. 1613: Wald 33 a 30 qm, Weg 90 qm, zusammen 34 a 20 qm, Gewann Mühlebächle Anschlag 300 M
9. Lgb. Nr. 554: 23 a 22 qm Wiese, Gewann Stockmatten Anschlag 900 M

Emmendingen, den 28. Mai 1913.

Großh. Notariat I.
Welcker.
3247

Bekanntmachung.

Auf Antrag der Erben des **Johann Georg Wolfsperger in Emmendingen** soll das unten beschriebene Grundstück der Gemarkung Emmendingen am

Freitag, den 20. Juni 1913, vormittags 9 Uhr,

im Geschäftszimmer des Großh. Notariats I. einer freiwilligen Versteigerung ausgesetzt werden, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn mindestens der Schätzungspreis geboten wird. Die Bedingungen können auf der Kanzlei des Notariats eingesehen werden.

Lgb. 1392: Hofraite 5 a 42 qm
Hausgarten 10 a 15 qm
zus. 15 a 57 qm im Ortsetter.

Auf der Hofraite steht ein einstöckiges Wohnhaus mit zwei Balkenkellern, getrennt stehender Scheuer mit Stallung, s. Nr. 1383, s. Nr. 1391 und Nr. 1401.

Hievon hierher die hintere Hälfte, bestehend in: Einer Wohnstube, dem Keller unter dieser und der Bühne oberhalb derselben bis zu dem First;
der hinteren Hälfte der Scheuer gegen den Garten, bestehend in einem Stall und Futtergang;
der hinteren Hälfte des Holzschopfes;
einer gemeinschaftlichen Einfahrt in den Hof, sowie einem gemeinschaftlichen Eingang in das Haus;
der oberen Hälfte des bei dem Haus gelegenen Gartens;
einem gemeinschaftlichen Brunnen;
einem an die hintere Hälfte der Scheuer angebauten Schopf;
einem an das Wohnhaus angebauten Schopf.

Anschlag 6000 M

Emmendingen, den 30. Mai 1913.

Großh. Notariat I.
3246

Zahlungsaufforderung.

Diejenigen Einwohner von hier und Umgebung, welche mit ihren Zahlungen an der Stadtkasse für Umlage und Wasserzins pro 1. Halbjahr 1913, sowie für Realschulgeld pro Schuljahr 1912/13 etc. noch im Rückstande sind, werden hiermit ersucht, innerhalb 8 Tagen Zahlung zu leisten.

Die Stadtrechnung ist angewiesen, nach Ablauf dieser Frist das gesetzliche Beitreibungsverfahren einzuleiten. Für Mahnung ist eine Gebühr von 15 ₰ zu entrichten.

Emmendingen, am 1. Juni 1913.

Das Bürgermeisteramt:
Rehm.

Heugrasversteigerung.

Die Stadtgemeinde Emmendingen versteigert am **Freitag, den 6. Juni d. J., nachmittags 2 Uhr,** im städt. Versteigerungslokal (Westend), den Heugrasertrag ab ca. 2800 Ar städt. Wiesen in Losabteilungen unter den üblichen Bedingungen.

Emmendingen, den 2. Juni 1913.

Das Bürgermeisteramt.

Heu-, Oehmd- und Seegrasversteigerung.

Die Gemeinde **Holzhausen** versteigert am **Donnerstag, den 12. Juni d. J., morgens 8 Uhr** anfangend, den diesjährigen Heu- und Oehmdgraserwachs auf ca. 60 Morgen Gemeindewiesen, am gleichen Tage **abends 7 Uhr,** wird der Seegraserwachs aus den hiesigen Gemeindewaldungen auf dem Rathause versteigert. 3256

Der Gemeinderat.

Rust (Baden).

Heugrasversteigerung.

Am **Donnerstag, den 5. Juni** versteigern wir mit Vorgabe bis Martini d. Js. das Heugras ab 70 Morgen Wiesen in 121 Losen im Gewann Kopf auf dem Platz. Zusammenkunft ist bei der Hütte im Kopf. 3232

Fehrl. v. Bücklin'sche Verwaltung:
Dahn.

Ein Verkaufs-Ereignis für Emmendingen u. Umgegend.

Bin mit einem grossen Posten

Schuhwaren, Strümpfe, Handschuhe, Sonnenschirme

Strohhüte, Hosenträger, Cravatten etc.

auf dem Emmendinger Markt eingetroffen u. verkaufe diese Waren **zu fabelhaft billigen Preisen.**

3255 Bernhard Deumler.

Heugrasversteigerung.

Nächsten **Freitag, den 6. Juni d. Js.,** von vormittags **10** Uhr an, versteigert die Unterzeichnete in ihrem Versteigerungslokal in Emmendingen den **Heugraserwachs** ab ca. 20 Morgen Wiesen losweise an den Meistbietenden mit Borgfrist bis Martini l. Js., wozu Kaufliebhaber hierdurch eingeladen werden. 3230

Emmendingen, den 3. Juni 1913.

Erste Deutsche Ramie-Gesellschaft.

Heugrasversteigerung.

Freitag, den 6. Juni, vormittags 11 Uhr, versteigert die Gemeinde Denzlingen auf dem Mauracher Hof bei Denzlingen das diesjährige Heugraserträgnis ab ungefähr 30 Morgen Wiesen, wozu Steigerer hierdurch eingeladen werden. 3216

Das Bürgermeisteramt.

Brennholzversteigerung des Forstamts Waldkirch am **Samstag, den 7. Juni,** nachm. 2 Uhr, im Rathaus zu Waldkirch: Engenwald: 718 Ster buch., esch., eich. u. tann. Scheit- und ebensolches Prügelholz, 340 buch. u. 475 tann. Wellen; Kastellwald: 348 Ster buch., eich. u. tann. Scheit- und Prügelholz. 3184

Die Ziehung der I. Klasse der Pr.-Südd. Klassenlotterie

beginnt am **9. u. 10. Juli** ds. Js.

Lose u. Pläne sind bis zum 8. Juli incl. zu haben bei 3258

Siegfr. Schwarz, Emmendingen.

HEINRICH LANZ, Mannheim.

Größte und bedeutendste Fabrik Deutschlands für

Dampf-Dreschmaschinen und Lokomobilen

Patent-Selbsteinleger
Patent-Selbstbinder-Strohpressen
Patent-Spreubläser und Kurzstrohbläser.

Billige Fliegenfänger!

Mit Eintritt der warmen Witterung macht sich auch die Fliegenplage sehr bemerkbar. Als anerkannt bestes Abwehrmittel gegen diese Plaggeister empfehle ich Ihnen meine

Original-Pyramiden-Fliegenfänger!

per: 1 Stück 5 Pfg. 3249
3 Stück 12 Pfg.

Niederlagen L. Gottlieb

über 280 in Elsass-Lothringen, Baden, Luxemburg und Saargemünd.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 6. Juni 1913, vormittags 8½ Uhr, werde ich im Emmendingen im Pfandlokale gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 3253

8 Paar Damenschuhe, 8 Paar Herrenschuhe, 10 Paar Wollschuhe, 87 Paar Hausschuhe, 17 Paar Holzschuhe, 6 Paar Kurzschuhe, 800 Zoll Filz, 30 Dosen Schuhfett, eine Partie Stroh- u. Filzsohlen, 14 Paar Gamaschen aus Leder, 1 Packetstell, anschließend ein Bettkasten, 1 Bettschrank.

Emmendingen, den 3. Juni 1913.

Thomann, Gerichtsvollzieher.

Heu- u. Oehmdgras

zu verkaufen. 3245

J. G. Kaltschmidt
Sinnerhalle, Emmendingen.

Dreiöcheriger

Kochherd

gut erhalten, für 15 M zu verkaufen. **Marktplatz 6a,** 3. St., Emmendingen.

Einen neuen Einspänner-

Leiterwagen

hat zu verkaufen 3251

Schmiedmeister **Sulzberger,**
Reichenbach (Amt Emmend.).

Neue aut. Repetierpistolen M. 22. Garantie, exakt. Arbeit u. Zimmt. Frankonia, Eichfeld (Bay.)

1911er Obstwein

unter aller Garantie, glanzhell, per Hektoliter **20** Mk. empfiehlt 2963

Theodor Rehm, Emmendingen.

Zwei Dinge die jeder Mähter haben muss.

Die „Echte Hauelsen"-Sense

sind der bestes auf dem Markte. Wird von keinem Fabrikat übertroffen. Langanhaltender Schnitt, da von vorzüglichem Material, Geologuete Form und Stählung. Garantie für jedes Stück. Hauptmarke: „Echte Hauelsen". Wird in dieser Ausführung eigens für mich angefertigt und ist nur bei mir zu haben.

Den Garantie-Wetzstein Marke „Blausiegel"

von wunderbarer Schleifkraft. Wo er ausprobiert worden ist, wird meist nichts anderes mehr verwendet, da jeder Stein ohne Ausnahme ganz vorzüglich. Umtausch eines jeden Stückes, das nicht allen Anforderungen entspricht. 3071

Man achte auf den blauen Siegel mit meiner Firma.

Conrad Lutz, Emmendingen

Blutreinigungstee „Bonum"

fördert geregelte Verdauung.

Hugo Kromer, Emmendingen.

Zum Bezuge von 2501

Rolladen Jalousien Prismaladen

empfiehlt sich

FRANZ KIESEL NACHF.

Telephon 1463. **Freiburg i. B.** Dreikönigstr. 43
Prompte Bedienung **Mässige Preise**
Reparatur-Werkstätte.

Automobilfahrten.

Unterzeichneter empfiehlt hiermit seine **Automobile** zur gefl. Benützung bei Nah- und Fernfahrten, für geschäftliche, familiäre oder gesellschaftliche Veranlassungen. Tag und Nacht zur Verfügung. Billigste Berechnung. Bei grösseren Fernfahrten bitte Spezialofferte einholen.

Um geneigten Zuspruch bittet 2420

Karl Wagenmann, Löwenwirt, **Kenzingen.**
Telefon 26. Telefon 26.

Ia. Obstwein

mehrere hundert Hektoliter hat zu verkaufen 2990

L. Kittel „z. Dreikönig", Emmendingen.

Echtes Perg-Arnica-Haaröl

Altbewährtes Mittel zur Stärkung der Haarwurzeln. 1 Glas 50 ₰.
Hugo Kromer, Emmendingen.

Breisgauer Nachrichten

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.
Insertionspreis: die einspalt. Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklameteil pro Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mk.
Telegramm-Adresse: Pfister, Emmendingen.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Beilage:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Wochen-Beilagen:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen)
Ratgeber des Landmanns (gleichzeitig Muttersonntagsblatt)
Breisgauer Sonntagsblatt (gleichzeitig Muttersonntagsblatt)
Monats-Beilage:
Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland.
Spezell für den Markgräflerland u. den Breisgau.

Fernspr.: Emmendingen 8, Freiburg 1392.

Nr. 128 | I. Blatt (Evang.: Bonifacius.) | Emmendingen, Donnerstag, 5. Juni 1913 | (Kath.: Bonifacius.) | 48. Jahrgang

Die Reserve- und Landwehrübungen in Frankreich.

Der französische Kriegsminister M. Etienne hat dem Präsidenten der Republik einen interessanten Bericht über die vorjährigen Uebungen der Reservisten u. Territorialen überreicht. Der Minister spricht darin aus, daß die zu einer ersten Uebung von 23 Tagen einberufenen Reservisten in die aktiven Truppenteile eingestellt worden seien und an den Herbstübungen teilgenommen hätten. Es sei mit Genugtuung festzustellen, daß die Leute schon nach einigen Tagen sich völlig an die militärische Zucht und Ordnung gewöhnt und bald nicht mehr hinter den Leistungen der älteren Jahrgänge zurückgeblieben wären. Insbesondere träfe das bei der Infanterie zu. Der Minister fährt dann fort, daß die zu einer zweiten Uebung von 17tägiger Dauer eingezogenen Reservisten in 72 selbständige Reserveinfanterieregimenter und 12 Reservejägerbataillone zusammengestellt wurden. Von diesen 84 Einheiten haben 75 auf Truppenübungsplätzen oder in den Alpen geübt, 1 Regiment wurde in Belfort zusammengezogen, 6 Regimenter wurden für die zu den Armeemanövern befohlene Reservedivision verwandt und nur 2 Reserveregimenter müßten aus Mangel genügender Uebungsplätze in den betreffenden Korpsbezirken in den Standorten verbleiben. Nach der Ansicht des Kriegsministers, die mit derjenigen der Korpskommandeure übereinstimmt, bieten die Truppenübungsplätze die beste und einzige Gelegenheit, die kurze Uebungszeit der Reservisten voll auszunutzen. Aber als ein sehr erheblicher Nachteil für die Ausbildung hat sich der qualitative und quantitative Mangel an Kaders der unteren Chargen herausgestellt. In dieser Hinsicht müsse sowohl das neue Kadergesetz für die Infanterie als auch die Wiedereinführung der 3jährigen Dienstzeit wirksame Abhilfe schaffen. Denn das erstere verbessere die Befehlsstufen und die Einrahmung der Reserveeinheiten, während die verlängerte Dienstzeit besser ausgebildete Chargen schaffe. Ueber die zu einer 7tägigen Uebung einberufenen Territorialen oder Landwehrleute äußert sich der ministerielle Bericht dahin, daß die Leute den besten Willen gezeigt und ihre Leistungen im allgemeinen befriedigt hätten. Es wäre das Bestreben der befehlenden Stellen gewesen, die sehr knappe Uebungsdauer nach bester Möglichkeit für kriegsmäßige Ausbildung zu benutzen. Infolgedessen habe man versuchsweise 4 Territorialregimenter gebildet und sie auf die Uebungsplätze entsandt. Der Versuch sei leidlich ausgefallen, so daß er für dieses Jahr auf 15 Armeekorps ausgedehnt werde. Wahrscheinlich werde im nächsten Jahre die allgemeine Anordnung folgen, daß bei allen Armeekorps Territorialregimenter zu Uebungszwecken aufzustellen sind. Der Bericht des Ministers schließt mit einer tabellarischen Uebersicht über die Zahl der im Vorjahr stattgehabten Einberufungen. Darnach wurden zu einer ersten Reserveübung aufgeboten: 294 655 Mann, zu einer zweiten Uebung 301 772 Mann und zu einer Landwehrübung 204 478 Mann, insgesamt 800 905 Mann. Von dieser Gesamtsumme haben nur 659 441 Mann die Uebungen durchgemacht, denn es nahmen an der ersten Uebung nur 237 501 Mann teil, an der zweiten 249 631 und an der dritten 172 299 Mann. Das Verhältnis der einberufenen zu den tatsächlich übenden Leuten stellte sich demnach im vorigen Jahre auf 82,33 Prozent, war also der der drei letzten Jahre im Durchschnitt ungefähr gleich (82,14 Prozent), während es dem der früheren Jahre mit nur 68,5 Prozent erheblich überlegen ist. Hinzuzufügen ist noch, daß die Gesamtzahl der Einberufenen im Jahre 1912 gegen 1911 um 63 189 Mann zurückgeblieben ist. Der Grund dafür ist, daß 1911 zunächst 7000 Mann eingezogen wurden, die 1910 wegen der Ueberschwemmungsarbeiten in ihren Heimatsbezirken von der Uebung befreit worden waren und daß 44 000 Mann, die eigentlich erst 1912 hätten üben sollen, schon 1911 herangezogen wurden, um in der damals politisch ernsten Winterperiode die Deckungstruppen zu verstärken. Bemerkenswert ist auch noch, daß von den 294 655 Reservisten der ersten Uebungsperiode des Jahres 1912 189 399 Mann der Infanterie angehörten, von denen 151 646 Mann an den Herbstmanövern teilnehmen sollten. Davon haben 120 033 Mann dem Einberufungsbefehl Folge geleistet und 108 647 Mann sind tatsächlich zu den Manövern ausgerückt, ein Prozentsatz von 71,6 Prozent, während er 1911 nur 65,7 betrug. Von diesen wurden 3197 Mann während der Herbstmanöver entweder ins Lazarett geschickt oder waren revierkrank oder mußten entlassen werden, so daß 69,53 Prozent von obigen 108 647 Mann der ersten Reservekategorie die Manöverzeit ganz beendet haben, ein Resultat, das die Heeresverwaltung als durchaus befriedigend bezeichnet.

Rechtliches.

Juristische Plauderei von Dr. jur. Hans Landsberg.
(Nachdruck verboten.)

Hausschwamm und Wandlungsrecht des Käufers.

Eine neue, in Nr. 8 der „Jurist. Wochenschrift" veröffentlichte „Schwamm"-Entscheidung des Reichsgerichts verdient allgemeine Beachtung. Es handelt sich um folgenden Fall: Durch notariellen Vertrag vom 27. April 1908 kaufte der Kläger vom Beklagten dessen Hausgrundstück. Am 7. Mai 1908 wurde das Grundstück dem Kläger übergeben, am 15. Juni 1908 aufgelassen. Im September 1908 wurde bei einer Untersuchung des Hauses das Vorhandensein des Hausschwammes darin festgestellt. Zur Beseitigung des Schwammes wurden Ausbesserungen im Hause vorgenommen, namentlich einige Balken herausgenommen und durch neue ersetzt. Damit erschien die Schwammgefahr beseitigt. Erst im September 1911 zeigten sich Erscheinungen, die den Verdacht eines erneuten Auftretens des Schwammes nahelegten. Auf Antrag des Klägers fand ein Beweissicherungsverfahren statt, in dem die vernommenen Sachverständigen übereinstimmend das Vorhandensein des echten Hausschwammes in dem Hause feststellten und ein Sachverständiger insbesondere bekundete, daß der Hausschwamm schon im Frühjahr 1908 im Hause gewesen und durch die Arbeiten im Herbst 1908 nicht vollständig beseitigt worden sei. Am 3. Oktober 1911 forderte Kläger den Beklagten unter Setzung einer Nachfrist von fünf Tagen und unter der Androhung, daß er nach Ablauf der Frist die Annahme der Leistung verweigere, zur Abgabe der Erklärung auf, daß er bereit sei, den Schwamm auf seine Kosten vollständig beseitigen zu lassen. Der Beklagte lehnte die Abgabe der Erklärung unter Bestreiten seiner Verpflichtung ab. Darauf erhob Kläger am 23. Oktober 1911 die gegenwärtige Klage auf Einwilligung in die Wandlung des Kaufvertrages. Er machte geltend: Nach Feststellung des Schwammes im September 1908 habe der Beklagte ihn gebeten, von einer Klage auf Zurücknahme des Hauses abzusehen, und erklärt, das Haus werde aufs peinlichste untersucht, jedes kranke Stück herausgenommen, so daß er, Kläger, ein vollständiges, gesundes Haus habe; er, der Beklagte, trage sämtliche Kosten der Reparatur. Hiermit sei er einverstanden gewesen, und hierdurch und durch die Erklärung des Sachverständigen K., es sei die völlige Beseitigung des Schwammes möglich, habe er sich damals bewegen lassen, von einer Klage abzusehen. Da die Beseitigung des Schwammes durch die im Herbst 1908 vorgenommenen Arbeiten nicht gelungen sei, verlange er Wandlung. Das Landgericht wies die Klage ab. Das Oberlandesgericht hat die Berufung zurückgewiesen. Es hat angenommen, daß der Kläger nach der von ihm selbst gegebenen Darstellung des Sachverhalts im Herbst 1908 auf das Wandlungsrecht dauernd und unbedingt verzichtet habe, daß dieser Verzicht insbesondere darin zu finden sei, daß sich der Kläger mit dem Angebot des Beklagten, den Mangel kostenfrei zu beseitigen, einverstanden erklärt habe.

Das Reichsgericht war anderer Ansicht und hob das Urteil des Berufungsgerichts auf. Der Rücktritt des Käufers gemäß § 326 B. G. B. sei begründet. Demzufolge sei die Verpflichtung den Parteien gegeben, sich die auf Grund des Vertrages gemachten Leistungen zurückzugewähren. Der Beklagte müsse sich deshalb so behandeln lassen, als wenn der Kläger auf das Wandlungsrecht nicht verzichtet hätte.

Dieser einem gesunden Rechtsgefühl entsprechenden Entscheidung kann nur beigepflichtet werden.

* * *

Zur Aufsichtspflicht der Eltern.

Ein in einer Fabrik angestellter 15jähriger Bureaugehilfe, dem von der Fabrikleitung die Ablieferung größerer Geldbeträge anvertraut wurde, hat sich mit einem Fehlbetrag von 1000 M. Unterschlagungen zu Schulden kommen lassen. Der Vater des Jungen hatte seinen Sohn, der bis dahin ein ordentlicher Junge gewesen sein soll, nicht genügend überwacht. Der Vater wurde wegen Fahrlässigkeit zu 30 M. Geldstrafe verurteilt.

Juditha Ehe.

Roman von Otto Elster.

20) (Nachdruck verboten).

Am andern Morgen kam der Notar Heidrich, der Vater des Assessors, um mit Axel einige geschäftliche Angelegenheiten zu besprechen.

Der Notar war ein kleines, lebhaftes Männchen mit einem klugen Vogelgesicht, in dem die lebhaft blickenden Augen hinter einer großen Brille verborgen waren. Doch schien er diese leicht gefärbte, große Brille nur zum Schutz seiner Augen gegen die Beobachtungen fremder Blicke zu tragen, denn wenn er allein war oder sich unter intimen Bekannten befand, pflegte er die Brille abzulegen. Man sagte von ihm, er habe sich als Geschäftsfreund der meisten Grundbesitzer der Umgegend ein hübsches Vermögen gemacht. Er besaß auch in der Stadt ein schönes großes Haus am Markt, mit einem hübschen Garten dahinter, lebte sonst aber einfach und still für sich dahin, seinen Klienten ein treuer, kluger und diskreter Ratgeber, seiner zahlreichen Familie ein zärtlicher Gatte und Vater. Bei einer guten Flasche Wein, die er niemals verschmähte, taute er jedoch auf und war dann ein witziger und unterhaltender Gesellschafter.

Nachdem er das Geschäftliche mit Axel besprochen hatte, sagte er lächelnd: „Ich bin sehr begierig, Ihr Fräulein Braut kennen zu lernen, Herr von Ellern!"

„Sie werden bei Tisch Gelegenheit dazu haben!" entgegnete Axel. „Denn ich nehme an, daß Sie mit uns essen!"

Der Notar verbeugte sich dankend.

„Sie haben da eine sehr verständige Wahl getroffen, mein lieber Baron!" fuhr der Notar fort. „Herr Strahlenheim hat Ihre Angelegenheit mit der größten Kulanz geordnet, das muß ich sagen!"

„Nicht des Geldes wegen habe ich meine Braut gewählt, Herr Notar!" unterbrach ihn Axel scharf.

Der Notar lächelte.

„Ich weiß — Fräulein Strahlenheim ist eine Schönheit ersten Ranges — aber Reichtum schändet nicht, und Armut macht nicht glücklich. Jedenfalls sind Sie klüger gewesen als mein Schlingel von Sohn."

„Sprechen Sie von Eduard?"

„Ja. Sie wissen doch, welch dummen Streich er gemacht hat?"

„Ich weiß nur, daß er der Associé des Justizrats Holzer geworden ist, und das kann ich gerade keinen dummen Streich nennen, denn Holzer ist einer der ersten Anwälte Berlins."

„Das meine ich auch nicht!" sagte der Notar eifrig. „Wenn ich auch lieber gesehen hätte, daß Eduard die Staatskarriere verfolgt hätte — aber das dauerte ihm wahrscheinlich zu lange, ehe er heiraten konnte!"

„Will sich Eduard verheiraten?"

„Wissen Sie denn nicht? — Er ist seit acht Tagen verheiratet!"

„Sie sehen mich aufs höchste erstaunt! Eduard verheiratet?! Und mit wem denn?"

„Das ist ja gerade der dumme Streich! Mit einem armen Mädchen, einer Handarbeitslehrerin, und mit der er schon seit zwei Jahren in näherem Beziehungen stand — es ist sogar schon ein Kind vorhanden."

„Und davon hat mir Eduard nichts gesagt? Das hätte ich ihm in der Tat nicht zugetraut! Solch ein Heimlichkeitskrämer!"

„Ich war im ersten Moment auch ganz paff und habe dem Jungen ordentlich meine Meinung gesagt. Aber was sollte ich machen? Durch seine Stellung als Kompagnon Holzers ist er selbständig geworden und braucht sich um seinen alten Vater nicht mehr zu kümmern. Ich wünsche nur, daß ihm diese Heirat gut bekommt. Seine Frau soll ja sonst eine ganz ordentliche Person sein. Ihr Vater ist tot, er war Subalternbeamter, die Mutter lebt noch. Das ist alles, was ich weiß."

Axel ging nachdenklich gestimmt im Zimmer auf und ab. Er erinnerte sich, daß Eduard als Gymnasiast und Student ein ideal veranlagter Mensch gewesen war, der sich gern in poetische Träume verlor.

Aber er glaubte, daß sich seine Veranlagung bei dem Jungen freund verloren hätte, daß das realistische Leben mit seinem Hasten und Suchen nach materialistischen Gütern seinen Idealismus längst zu verwischen wußte. Jedenfalls war in Eduards Wesen nichts mehr von diesen seinen früheren Eigenschaften zu merken, sondern er zeigte im Gegenteil eine gewisse satirische Skepsis. Er war es ja auch gewesen, der Axel zu der reichen Heirat gedrängt und Axels Bedenken durch kluge und sehr realistische Einwände bekämpft hatte.

Und nun diese heimliche Heirat aus romantischer Liebe! Dahinter mußte ein Geheimnis stecken! Vielleicht hatte Eduard sich durch ein früheres Heiratsversprechen gebunden, von dem er sich nicht mehr befreien konnte, und die beiden Frauen, Mutter und Tochter, hatten ihn zu der Heirat gezwungen.

Ja, so mußte es sein, und Axel bedauerte insgeheim seinen Freund, der das Opfer einer schlauen Weiberintrige geworden war.

Vor dem Diner wurde der Notar den Damen vorgestellt. Er war entzückt über die Schönheit Juditha und erstaunt über die vornehme Erscheinung ihrer Mutter; er selbst hatte sich von der Frau Bankier Strahlenheim eine andere Vorstellung gemacht. Jetzt traf er eine vollendete Dame der großen Welt, die ihn mit Hoheitsvoller Würde empfing.

Er führte sie zu Tisch, zu dem auch heute der Pfarrer des Dorfes, mit einem sanften Lächeln auf dem hübschen Greisenantlitz, der Oberförster, ein eleganter, noch junger Herr, der früher im Feldjägerkorps gestanden hatte, und der Inspektor, eine etwas derbe Bauernerscheinung, geladen waren. Frau Strahlenheim saß zwischen dem Notar und dem Pfarrer, Juditha zwischen dem Oberförster und ihrem Verlobten, der Inspektor am unteren Ende des Tisches neben Axel.

Das Diner war gut, die Weine vortrefflich, und eine heitere Stimmung griff Platz. Der frühere Feldjäger-Oberleutnant und jetzige Königliche Oberförster von Bergholz unterhielt Juditha auf das lebhafteste und wußte manches Interessantes von seinen Reisen als Kurier des Auswärtigen Amtes zu erzählen.

(Fortsetzung folgt.)

beträge häufig anvertraut wurde, hatte Unterschlagungen in erheblichem Umfange begangen und das Geld in liederlicher Gesellschaft aufgebraucht. Die Mutter des Knaben, dessen Vater verstorben war, wurde als gesetzliche Vertreterin auf Schadensersatz verklagt, weil sie die ihr obliegende Aufsichtspflicht nicht gehörig erfüllt habe. Das Oberlandesgericht Colmar („Recht" Nr. 23) hielt den Anspruch für begründet und macht in dem Urteil geltend: Die Mutter habe die Pflicht gehabt, den Sohn zwar nicht während, wohl aber außerhalb der Bürostunden zu überwachen. Wenn das Leben und Treiben der Kinder Anlaß zu der Vermutung gebe, daß sie sich auf unrechtmäßige Weise Geldmittel verschaffen, so müßten die Eltern die nach Lage der Sache gebotenen Maßregeln ergreifen. Wenn die Eltern diese Pflicht vernachlässigen, so müssten sie für denjenigen Teil der Unterschlagungen, der bei rechtzeitigem Einschreiten hätte verhindert werden können. Allerdings sei ein Mitverschulden der Fabrikleitung anzunehmen, wenn der jugendliche Angestellte nicht gehörig beaufsichtigt und ihm eine Reihe größerer Geldbeträge ohne genügende Kontrolle anvertraut worden sei.

* * *

Mädchenname als Wechselunterschrift.

Nach einer Oberlandesgerichtsentscheidung, die als zutreffend erachtet werden muß, wird eine gültige Wechselverpflichtung nicht erzeugt, wenn eine Ehefrau die Wechselunterschrift mit ihrem Mädchennamen leistet. Wenn auch, führt das Urteil aus, die Rechtsprechung eine Wechselunterzeichnung mit dem angenommenen Künstlernamen als verbindlich ansieht, so liegt doch ein solcher Fall anders, als der hier zu entscheidende. Die Künstlerin führt den Künstlernamen vor der Oeffentlichkeit und ist durch diesen ohne weiteres kenntlich gemacht. Die Ehefrau dagegen ist, wenn sie sich mit ihrem Mädchennamen unterzeichnet, dadurch wohl für ihren Mann und ihr nahestehende Verwandte, nicht aber für die Allgemeinheit und besonders nicht im geschäftlichen Verkehr zu erkennen.

Politische Tagesübersicht.

* **Steuerpflichtig für die einmalige Wehrabgabe** sollen nach dem Einigungsvorschlag der Budgetkommission sein: Vermögen von 30 000 Mark ab und Einkommen von 5000 Mark ab. Wenn dieser Vorschlag Gesetz wird, würde also gerade der Mittelstand, alle jene kleinen Handwerker und Gewerbetreibenden, die Privatangestellten, die Beamten, die, oft mit großer Familie, schwer ihre Ausgaben in Einklang zu ihrem Einkommen zu bringen vermögen, herangezogen werden zu der Steuer. Das ist ein Gedanke, der trotz vieler Bedenken viel leicht doch noch annehmbar erscheinen würde, wenn die Heranziehung sich in mäßigen Grenze bewegte. Einer, der über 5000 Mark Einkommen verfügt, kann schließlich 5 Mark, vielleicht auch 10 Mark als einmaliges Opfer auf den Altar des Vaterlandes legen. Aber er soll nicht 5, auch nicht 10 Mk. zahlen, man will ihn gleich mit 50 Mark belasten. Das Einkommen von 5000 Mark wird nämlich zur Berechnung der Steuer „kapitalisiert", indem man es mit zehn vervielfacht (= 50 000 Mark) und davon 0,1 Prozent (= 50 Mark) erhebt. Nun kann wohl der, der 50 000 Mark auf der Bank liegen hat, 50 Mark schließlich verschmerzen, während der, der nur über 5000 Mark Einkommen verfügt, sich die Steuer an seiner Lebenshaltung absparen müßte. Das bezeichnen viele Blätter als eine große Ungerechtigkeit und verlangen, daß die niedrigste Grenze des steuerpflichtigen Einkommens auf 8000 oder 10 000 Mark hinaufgesetzt werde. — Vorläufig ist der Staffelungsvorschlag erst von einer Unterkommission der Budgetkommission angenommen worden und man hält es für ausgeschlossen, daß er in dieser Form auch nur die Zustimmung der Budgetkommission, geschweige denn des Reichstages finden wird.

Gesamtergebnis der Wahlen in Preußen.

Berlin, 4. Juni. Das Ergebnis der Hauptwahlen zum preußischen Abgeordnetenhaus war spät abends bekannt. 433 Abgeordnete wurden definitiv gewählt. In zwei Wahlkreisen (Berlin 12 und Brandenburg-Westhavelland) haben für vier Abgeordnete Stichwahlen stattzufinden. Nach dem Ergebnis sind gewählt: 146 Konservative, 53 Freikonservative, 74 Nationalliberale, 37 Fortschrittler, 103 Zentrum, 12 Polen, 2 Dänen, 10 Sozialdemokraten, 1 Deutsch-Sozialer und 1 Christlich-Sozialer. Der Gewinn und Verlust der Parteien stellt sich wie folgt: Konservative plus 10, minus 15; Freikonservative plus 2, minus 9; Nationalliberale plus 12, minus 5; Fortschrittliche Volkspartei plus 6, minus 5; Zentrum plus 5, minus 4; Polen minus 2; Sozialdemokraten plus 5; Fraktionslose plus 2, minus 1.

Einberufung des Landtages in Preußen.

Berlin, 4. Juni. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine königliche Verordnung vom heutigen Tage, wonach die beiden Häuser des preußischen Landtages auf den 12. Juni zusammenberufen werden.

Die hannoversche Frage.

Berlin, 4. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt heute abend: In einigen Lokalblättern der Provinz Hannover wird fortgesetzt mit dem Gedanken gespielt, daß die Vermählung des Prinzen Ernst August mit der Prinzessin Viktoria Luise von Einfluß auf die Zukunft der Provinz Hannover sein werde. Hannover ist und bleibt ein Bestandteil des preußischen Staates und kein preußischer König, keine preußische Staatsregierung, keine preußische Volksvertretung wird jemals die Hand dazu bieten, daß daran auch nur ein Titelchen geändert wird. Das feierliche Wort des Prinzen Ernst August, das er im Einverständnis mit seinem Vater abgegeben hat, führt über jeden Zweifel hinaus, dafür, daß er nichts tun und nichts unterstützen wird, was eine Aenderung des preußischen Besitzstandes im Auge hat. Anders liegt es mit der Ordnung der braunschweigischen Verhältnisse. Auf Anregung der braunschweigischen Regierung wird der Bundesrat im Laufe des kommenden Herbstes in die Lage versetzt werden, zu prüfen, ob der Thronbesteigung des Prinzen Ernst August in Braunschweig noch Bedenken entgegenstehen.

Oesterreichische Kabinettskrise.

Budapest, 4. Juni. Gestern abend 6 Uhr trat ein Ministerrat zusammen, an dem sämtliche Mitglieder des Kabinetts mit Ausnahme zweier Minister teilnahmen, die zum Empfang des Prinzregenten von Bayern sich in Wien aufhalten. Ministerpräsident Lukacs hörte bereits heute vor dem Kaiser in Wien erscheinen und das Rücktrittsgesuch des gesamten Kabinetts überreichen. In Kreisen der nationalliberalen Arbeiterpartei hält man die Annahme der Demission für gewiß und glaubt, daß bis zum Herbst ein Uebergangsministerium eingesetzt werden dürfte.

Wien, 4. Juni. Alexander Wekerle und der ehemalige Staatssekretär Starengi sind hier eingetroffen. Wie verlautet, soll Dr. Wekerle mit der Kabinettsbildung betraut werden.

Zur Lage auf dem Balkan.

Saloniki, 4. Juni. Zwei Batterien serbische Artillerie, ferner 5000 Mann bulgarische Infanterie sind von Seres aus nach der Gegend des Pangäon-Gebirges zur Verstärkung der dortigen Truppen abgeschickt worden. Die Bulgaren verstärken auch ihre Stellungen bei Eisethpere. Alle noch hier befindlichen serbischen Offiziere und Soldaten bekommen Ordre, sich nach Uesküb zu begeben.

Paris, 4. Juni. Der „Matin" meldet aus Sofia: Mehrere hundert mazedonische Bulgaren wurden von Griechen festgenommen und der Schiff nach Griechenland transportiert.

Paris, 4. Juni. Der „Matin" meldet aus Belgrad: Ein ernster Zwischenfall hat sich an der serbisch-bulgarischen Grenze zugetragen. Einige bulgarische Bataillone mit Artillerie haben die Grenze bei der Stadt Uesküb überschritten und einen wichtigen strategischen Punkt besetzt. Da die serbischen Soldaten den Befehl hatten, jeden Zusammenstoß mit der Waffe mit den Bulgaren zu vermeiden, so eröffnete die serbische Besatzung auf die Weisung des Kommandanten kein Feuer auf die Bulgaren. Der Kommandeur beschränkte sich vielmehr darauf, den bulgarischen Kommandanten zu ersuchen, sich wieder zurückzuziehen. Die bulgarischen Bataillone zogen sich darauf wieder auf ihr Territorium zurück. Der Ministerpräsident Paschitsch hat den serbischen Gesandten in Sofia beauftragt, ernste Vorstellungen deswegen zu erheben.

Bukarest, 4. Juni. Hierher gelangte Nachrichten über den drohenden Rücktritt des bulgarischen, griechischen und serbischen Ministerpräsidenten lassen die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens mehr und mehr schwinden, obwohl die Optimisten noch annehmen, daß die Haltung Rumäniens zu Gunsten des Friedens wirken werde. Bulgarien ist immer noch zurückhaltender, als man erwartete, obwohl ein Vorgehen Rumäniens gegen Bulgarien ausgeschlossen ist. Bulgarien ergreift umfassende Maßregeln, um die Westgrenze gegen Serbien zu sichern. Die Truppentransporte dorthin haben bereits begonnen. König Carol hat seine Abreise bis zur Entscheidung, die dieser Tage zu erwarten ist, verschoben.

Sofia, 4. Juni. Bisher wurde die Demission des Kabinetts Geschow nicht angenommen. Spät abends wurden vom König mehrere Führer der Oppositionspartei in Audienz empfangen.

Ein Handschreiben des Großherzogs an Oberbürgermeister Winterer in Freiburg.

oc. **Freiburg,** 3. Juni. Der Großherzog hat an den vom Amt zurückgetretenen Oberbürgermeister Dr. Winterer aus Anlaß seines 25jährigen Amtsjubiläums als Oberbürgermeister der Stadt Freiburg unter Verleihung des Sterns zum Kommanderurkreuz mit Eichenlaub des Ordens vom Zähringer Löwen ein Handschreiben gerichtet, in welchem es u. a. heißt: Es ist mir ein warmes Anliegen, die Tage, in denen Sie das 25jährige Amtsjubiläum als Oberbürgermeister von Freiburg begehen und sich gleichzeitig anschicken, aus diesem Amte zu scheiden, nicht vorübergehen zu lassen, ohne Ihnen in besonderer Weise meine hohe Anerkennung und meine herzliche Dankbarkeit kundzugeben. Sie wissen aus unseren langjährigen und mannigfachen persönlichen Beziehungen, daß ich Ihre Tätigkeit an der Spitze der Stadt Freiburg stets mit großem Interesse verfolgt habe. Ich kann deshalb auf Grund eigener Beobachtung die Ueberzeugung aussprechen, daß die staunenswerte Entwicklung Freiburgs in den letzten Jahrzehnten Ihrer weitausschauenden, tatkräftigen Initiative und Ihrer sicheren, klugen Führung zu danken ist. Von Herzen freue ich mich, zu sehen, daß Ihre Erfolge von Ihren Mitbürgern rückhaltlos und dankbar anerkannt werden und daß Ihnen so die Befriedigung gewährt wird, die der Arbeit schönsten Lohn bildet. Ich hoffe, daß es Ihnen vergönnt sein möge, noch eine lange Reihe von Jahren sich Ihrer Lebensarbeit zu freuen.

Zur Luftschiffahrt.

oc. **Baden-Oos,** 3. Juni. Das Luftschiff „Sachsen" wird anfangs nächster Woche Baden-Baden verlassen. Voraussichtlich wird erst im August wieder ein Luftschiff in der hiesigen Halle stationiert werden.

Frankfurt a. M., 4. Juni. Das Luftschiff „Viktoria Luise" hat heute früh seine Reise nach Potsdam angetreten.

Streikbewegung.

London, 4. Juni. Der Streik im Zentrum der englischen Industrie wächst beständig. Die Streikenden in den Midland-Bezirken zählen jetzt einige 30 000. Viele Tausende von Frauen und Kindern sind bereits dem Hunger preisgegeben. Besonders bedrohlich für die Situation bei der Midland-Bahn. Die ganze Wagenbau-Industrie Birminghams steht still. Etwa 3000 Arbeiter streiten, nachdem 5000 ausgesperrt sind, die mit den Streikenden sympathisieren. Gestern früh verließen 2000 Angestellte der Birminghamer Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft ihre Arbeitsstätte.

In den Landtagswahlen.

oc. **Karlsruhe,** 3. Juni. Die Landesversammlung der Nationalliberalen Partei Badens, die sich mit den kommenden Landtagswahlen beschäftigen wird, wird am Sonntag, den 22. Juni, in Karlsruhe abgehalten.

oc. **Durlach,** 3. Juni. Die Vertrauensmännerversammlung der konservativen Partei des Wahlkreises Bruchsal-Durlach beschloß, als Kandidaten für die kommenden Landtagswahlen Sparkassenrechner Reiff in Söllingen aufzustellen.

Badischer Gerichtssaal.

oc. **Mannheim,** 3. Juni. Ein gemeingefährlicher gewerbsmäßiger Fahrraddieb stand in der Person des 40jährigen Malermeisters Josef Brendel vor der Strafkammer. Er betrieb einen vollständigen Handel mit gestohlenen Fahrrädern; insgesamt konnten ihm 25 Fahrraddiebstähle nachgewiesen werden. Er erhielt 3½ Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Ehrverlust.

§ Ein schweres Subordinationsvergehen. Eine kriegsgerichtliche Verhandlung fand laut „Heidelb. Ztg." in der Kaserne in Heidelberg gegen den Reservisten Franz Nebel aus Neunkirchen statt. Nebel hat nach der Kontrollversammlung einem Unteroffizier der Reserve mit den Worten: „Wenn du auch Unteroffizier bist, hasse ich dir doch eine Ohrfeige hin", eine Ohrfeige gegeben. Nebel erhielt wegen tätlichen Angriffs eines Vorgesetzten ein Jahr und wegen Beleidigung einen Tag, zusammen ein Jahr einen Tag Gefängnis. Nebel ist verheiratet und hat drei Kinder.

Vermischte Nachrichten.

Frankfurt a. M., 4. Juni. Heute vormittag fanden Waldarbeiter bei Aufräumungsarbeiten in dem Waldrevier am Fuße des Großen Feldberges beim Roten Kreuz die Leichen von zwei jungen Männern, die bei dem Unwetter am Sonntag von dem umgebrochenen Bäumen erschlagen worden sind. Die Persönlichkeit der Verunglückten konnte noch nicht festgestellt werden, doch nimmt man an, daß sie aus Frankfurt sind.

Rom, 4. Juni. Die italienische Kammer hat zwei Abgeordnete der Verschleuderung von Staatsgeldern beim Bau des römischen Justizpalastes für schuldig erkannt. Zwei weitere Abgeordnete wurden gerügt und einer dem Disziplinarrat überwiesen.

Madrid, 4. Juni. Infolge der anhaltenden Regengüsse wurden durch Ueberschwemmung des Battan-Tales bei Barcelona zahlreiche Häuser zerstört und viele Menschen sind ertrunken.

Belgrad, 4. Juni. Unweit der Station Zajecar ist ein Militärzug mit einem Lastzug zusammengestoßen. 4 Personen wurden hierbei schwer, 16 leichter verletzt. Die Ursache des Zusammenstoßes konnte bisher nicht festgestellt werden. Der Materialschaden soll bedeutend sein.

— **Familientragödie.** In einem Wiener Hotel wurde Frau Helene Maubach, geborene Freiin v. Bülow, von ihrer Schwester, Frau Türk, im Schlaf überfallen und durch einen Dolchstich schwer verletzt. Frau Türk tötete sich darauf durch zwölf Dolchstiche in Hals und Brust.

— **Eisenbahn-Unglück.** Auf dem Bahnhofe von Bad Aussee hat sich ein schweres Eisenbahn-Unglück zugetragen. Zwei Züge stießen zusammen, wobei zwei Personen getötet und sechs schwer verletzt wurden.

— **Zu den Neuheiten dieser Sommermode** gehören auch Damenstrümpfe, die an der Seite aufgeschlitzt sind und hier gestickte augengroße Löcher haben, durch die man die bloße Haut sieht. Die Schuhe werden mit breiten Bändern über dem Bein gebunden. Um zu verhindern, daß diese Bänder herabrutschen, sind an den Strümpfen zwei Reihen von Knopflöchern angebracht, durch die die Bänder hindurchgezogen werden.

— **Typhus-Epidemie.** Im 2. Belgrader Reserve-Militärspital ist der Flecktyphus ausgebrochen. Von 17 Erkrankungen verliefen 7 Fälle tödlich.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit ausdrücklicher Quellenangabe „Kreisg. Nachr." gestattet.

Berichtigung. Das mitgeteilte Ergebnis der Schöffengerichtssitzung vom 3. Juni 1913 ist dahin zu berichtigen: Gelegenheitsarbeiter Wilhelm Bührer hier hat seinen Antrag auf gerichtliche Entscheidung zurückgezogen und Bäcker Karl Geggel hier wurde wegen Verletzung der schuldigen Pflege zu 2 Tagen Haft verurteilt.

△ **Emmendingen,** 5. Juni. Heute, am Gedächtnistag des hl. Bonifatius, des Apostels Deutschlands und des Patrons der katholischen Pfarrkirche hier, sind 51 Jahre verflossen seit der Grundsteinlegung zum Kirchlein in Emmendingen. Ein und ein halbes Jahr später, Dezember 1863, wurde es eingeweiht und der erste offizielle Gottesdienst in demselben gefeiert. Dieses goldene Jubiläum wird wohl auf irgend eine Weise, etwa im Herbst ds. Js., hier gefeiert werden. Das alljährlich gefeierte Patrozinium, d. h. das Fest des hl. Kirchenpatrons, wird am kommenden Sonntag festlich begangen durch Levitenamt und Festpredigt, die ein ehemaliger Kaplan von Emmendingen, Herr Pfarrverweser Kaiser von Sherzingen-Norsingen, halten wird. Der Festprediger freut sich, daß er der erste sein darf, der den hl. Bonifatius „in seinem Emmendinger Münster" verherrlichen darf.

⁂ **Emmendingen,** 5. Juni. Eingetretener Hindernisse wegen kann das vom gemischten Chor geplante Konzert mit dem Oratorium Paulus am 15. Juni nicht stattfinden. Es wurde auf den Herbst verschoben.

⊙ **Emmendingen,** 5. Juni. Da sich nicht genügend Teilnehmer gemeldet haben, kann der geplante Vorbereitungskurs zu der außerordentlichen Meisterprüfung des kommenden Herbstes nicht stattfinden. Dagegen wird ein solcher wie alljährlich Mitte Oktober eröffnet werden.

⁂ **Emmendingen,** 5. Juni. Einem mehrfach geäußerten Wunsche nachzukommen, werden wir von jetzt ab in unserem Reklamekasten am Donnerstag Haus, gegenüber der evangelischen Kirche, neben dem täglichen Aushang der Zeitung auch tagsüber eintreffende wichtige Nachrichten besonders aushängen.

† **Emmendingen,** 5. Juni. Am 22. Mai ds. Js. verstarb zu Charlottenburg der Mitbegründer der bekannten Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Gesellschaft Bering & Waechter, der kgl. Baurat Karl Waechter, im 73. Lebensjahre. In ihm ist ein rastlos tätiger Mann mit regem Unternehmungsgeist und seltener Tatkraft dahingegangen. Auf den mannigfachsten Gebieten des industriellen Lebens, namentlich im Klein- und Nebenbahnwesen des deutschen Reiches, hat er sich die größten Verdienste erworben. Auch auf unsere engere Heimat hat sich die Tätigkeit Waechters erstreckt, als er die Nebenbahnen Haltingen—Kandern, Müllheim—Badenweiler, Krozingen—Sulzburg und Rhein—Ettenheimmünster schuf.

Kenzingen, 4. Juni. Gestern nachmittag starb nach schwerem Leiden Herr B. Engler, Architekt von hier, der den Feldzug 1870/71 als Dragoner mitmachte.

♂ **Kenzingen,** 5. Juni. Bei dem am letzten Sonntag in Kehl stattgefundenen Gesangswettstreit errang der Gesangverein „Eintracht"-Kenzingen in der 1. Stadtklasse einen Preis I b, bestehend aus Ehren- und Geldpreis sowie goldener Medaille. Der Verein hatte einen schweren Stand, zumal er mit jenen Vereinen aus den größten Städten Badens und Elsaß-Lothringens zu konkurrieren hatte. Das Hauptverdienst dieses Erfolges gebührt in erster Linie dem strebsamen und tüchtigen Dirigenten Herrn Kaufmann Albert Hug. Dieser Erfolg reiht sich an die im letzten Sommer in Ettenheim und Willingen errungenen Erfolge würdig an.

oc. **Freiburg,** 3. Juni. Der geschäftsleitende Ausschuß des im vorigen Jahr hier abgehaltenen 11. Oberrheinischen Kreisturnvieles hielt letzter Tage eine Schlußsitzung ab, in der eine auf das genaueste ausgearbeitete rechnerische Uebersicht erstattet wurde. Darnach betragen die Gesamteinnahmen 60 472 Mark 72 Pfg., die Gesamtausgaben 54 554 Mark 57 Pfg., sodaß ein Ueberschuß von 5918 Mark verbleibt. Die Verteilung des Ueberschusses erfolgt prozentual an die beteiligten Freiburger Turnvereine.

⁂ **Freiburg,** 4. Juni. Ein Drama vom Oberrhein nennt Max Bittrich, der seit bald zwei Jahrzehnten hier lebende belletristische Schriftsteller, das Stück, mit dem er heute erstmals erfolgreich die Bühne betrat. Ein heimatlicher Stoff hat darin poetische Darstellung gefunden, und wenn es bei der Wahl geschichtlicher Gegenstände die Aufgabe des Dramatikers ist, aus historischen Vorgängen den rein menschlichen Gehalt der Dinge herauszuholen, so hat Max Bittrich diese Bestimmung erfüllt, insoweit überhaupt die Gestalt eines Peter von Hagenbach, des Breisacher Landvogts, unserem Empfinden nahegebracht werden kann. Bittrich lieferte nicht nur ein glaubwürdiges Zeitgemälde vom Ausgang des fünfzehnten Jahrhunderts; er hat auch den Untergang des herrschsüchtigen Helden von psychologischen Motiven abzuleiten und dieses Ende durch eine frei erfundene Handlung der Frauentreue zu verklären gewußt. Hagenbachs Menschentum, verborgen gewesen unter dem brutalen Willen einer über ihre Umgebung weit hinausgewachsenen Herrennatur, wird schließlich durch das Verstehen einer großen und freien Weibesseele geweckt und mutig begibt sich Hagenbach „zur letzten Wanderung". Man muß den geschichtlichen Hagenbach kennen, dem anno 1474 die empörten Breisacher den eigensinnigen Kopf vor die Füße legten, um die Umwandlung von einem Stück klutiger Geschichte zur Dichtung voll zu schätzen. Stoff und Gestaltung üben heute eine starke Stimmung, namentlich von dem Augenblicke an, wo Barbara von Thengen in das Stück eintritt und der Konflikt des männlichen Helden mit den ihn umgebenden Verhältnissen sich zuzuspitzen beginnt. Wie vollends die Liebe eines Narren zu seiner Herrin Barbara die Verwicklung im Stücke spannen und lösen hilft, trägt nicht wenig zur Aufrechterhaltung unserer Teilnahme bei. Wo die Charakteristik an dem einen oder andern Punkte des Versdramas versagt — und wir haben es mit dem ersten Bühnenversuch eines ernstlich Schaffenden zu tun —, spricht man doch immer den Dichter, der Bild und Sprache zu meistern versteht. — Die Aufführung als solche unter Dr. Bruks sehr sorgsamer Regie kam dem Verfasser mit Wärme und Verständnis entgegen und namentlich hatte Bittrich in Herrn de Vogt als dem Darsteller des Hagenbach einen feurigen, die dichterischen Absichten fein empfindenden und individuell ausgestaltenden Helfer gefunden. Frl. Wirthmann (die mutig in letzter Stunde für ihre erkrankte Kollegin Erna Bonn einsprang) war eine fesselnde, wenn auch nicht tragisch erschütternde Barbara v. Thengen. Für den Narren hatte Herr v. Oppen warme Töne und Herr Keppler zeichnete sich in der Rolle eines jungen Bürgersohnes aus, der seine Schwester erstickt, um sie vor Hagenbachs unersättlichem Begehren nach „jungem Blut" zu retten. Neben den Hauptdarstellern wurde Max Bittrich mehrfach an die Rampe gerufen und gleich ihnen reichlich mit Blumen- und Kranzspenden bedacht. — Daß unser Stadttheater einer Kunstgattung die Wege ebnen hilft, die beim heutigen Publikum nicht eben hoch in Gunst steht, bezeichnet den Geist, in welchem Direktor Dr. Legband das Institut leitet. Möge dieses rühmliche Streben durch eine plastischere Herausarbeitung des Sprachlichen im Drama noch unterstützt werden, damit die Zuschauer mehr und mehr auch zum vollen Verständnis des Wortsinnes und so des Dichters überhaupt gelangen.

⊙ **Waldkirch,** 4. Juni. Hier starb gestern Herr Privat Fritz Erb, früher Metzgermeister in Freiburg, Schwiegervater des Herrn Brauereibesitzers Mutschler hier. Der Verstorbene war eine in weiteren Kreisen bekannte und hochgeachtete Persönlichkeit.

⊙ **Waldkirch,** 4. Juni. Unser früherer langjähriger Kaplan, der nunmehrige Stadtpfarrer von St. Blasien, Herr Th. Lamy, hat vom Großherzog anläßlich der dortigen Kircheneinweihung das Ritterkreuz 2. Klasse mit Eichenlaub erhalten.

⊙ **Waldkirch,** 4. Juni. Das neu zu erbauende Sparkassengebäude hiesiger Stadt kommt an das obere Ende der Damenstraße zu stehen.

⊙ **Aus dem Glottertal,** 4. Juni. In dem nahegelegenen Zinken Sägendobel, zur Gemeinde St. Peter gehörig, wird demnächst ein Schulhaus gebaut und dieser Ortsteil von der Schule St. Peter abgelöst, zum Besten der Kinder, die bekanntlich eine Stunde in die Schule zu gehen hatten. Auch die Gemeinde Ohrenbach hat die Errichtung eines eigenen Schulverbandes und Erbauung einer eigenen Schule angestrebt.

Mitteilungen der Handelskammer Freiburg.

Der frühe und allseitig betrauerte Dahingang des Präsidenten der Kammer, Herrn Emil Ruef, macht eine Neubildung des Vorstandes der Körperschaft nötig. In der am 3. Juni stattgehabten Vollsitzung des Kollegiums wurde nun Herr Bankdirektor Erich Schuster, seit 1907 Mitglied der Körperschaft, seit 1911 stellvertretender Vorsitzender derselben, einstimmig zum Präsidenten der Kammer gewählt. Bei der Wahl des stellvertretenden Vorsitzenden der Kammer vereinten sich sämtliche Stimmen auf Herrn Fabrikant Julius Gütermann in Gutach, der seit 1907 der Körperschaft angehört.

Die Vollsitzung vom 21. Mai 1913 hatte u. a. mit Ergänzungswahlen zur Handelskammer sich zu befassen und zwar wurden für den verstorbenen Herrn Sommer als Vertreter des Hotel- und Gastwirtsgewerbes Herr Burkhardt, Besitzer des „Europäischen Hofs", für das durch Herrn Ruefs Tod erledigte Amt eines Mitgliedes der Kammer Herr Fabrikant Brenzinger jg., beide in Freiburg, gewählt.

Als Mitglied des Badischen Eisenbahnrats wurde anstelle Herrn Ruefs Herr Kaufmann Karl Ringwald in Emmendingen und zu dessen Ersatzmann anstelle des letzteren, Herr Fabrikant Georg Himmelsbach in Freiburg gewählt.

In der Vollsitzung vom 21. Mai berichtete Herr Bankdirektor Schuster eingehend über die „Wehr- und Deckungsvorlagen", mit denen schon am 7. Mai d. J. eine gemeinsame Konferenz der Präsidenten und Sekretäre der badischen Handelskammern zu Mannheim sich befaßt hatte. Die Freiburger Aussprache ergab grundsätzliche Uebereinstimmung der Ansichten mit der Mannheimer Stellungnahme, gab jedoch hierzu eine Reihe von Wünschen und Ergänzungen, die entsprechend weiter verwertet wurden.

Die Vollsitzung vom 3. Juni nahm Kenntnis von den Schreiben, die die Handelskammer anläßlich des Oberbürgermeisterwechsels an die Herren Dr. Otto Winterer und Dr. Emil Thoma gerichtet hat, sowie von den Anwortschreiben, die hierauf bei der Kammer eingelaufen sind.

Briefkasten.

G. K. in K. Wegen der Kontrolle Ihrer Losnummer der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie wenden Sie sich bitte an den Verkäufer des Loses. Wir schließen uns in dieser Hinsicht dem Vorgehen der anderen Zeitungsredaktionen an, die sich die große Last der Kontrolle dieser Lotterie-Ziehungen nicht auch noch aufladen wollen.

Todesfälle aus dem Breisgau und Umgebung.

Endingen, 4. Juni. Sophie Kolmerer geborene Roßwog, 63 Jahre alt.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Möller & Emmendingen. Geschäftsinhaber H. Epply u. Wilh. Rundt.
Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Möbelfabrik
Karl Stuck
Freiburg i. Br.
Telefon 134. Bertholdstraße 28. Gegründet 1877.
Fabrik solider bürgerlicher
Wohnungs-Einrichtungen
und Einzel-Möbeln
in modernen Stilformen.
Anfertigung nach eigenen und gegebenen Entwürfen. 1094

Ein gutes Hausmittel bei Hautausschlägen, Flechten, Hautjucken, äußerlichen Entzündungen, Pickeln, Mitessern u. dgl. ist die bekannte Zucker's Patent-Medizinal-Seife, die für wenige Groschen in jeder Apotheke, Drogerie und Parfümerie zu haben ist und deren hervorragende Eigenschaften in dem unserer heutigen Gesamtauflage beiliegenden Prospekt von sachkundiger Feder gewürdigt werden. Man trägt den weichen Schaum genau nach Vorschrift mehrere Tage hintereinander auf die betreffenden Hautpartien auf und läßt ihn über Nacht eintrocknen. Morgens wäscht man den Schaum leicht ab und nimmt etwas Zucker-Creme, die durch ihre Milde und Reinheit für die menschliche Haut ganz besonders zuträglich ist. In den meisten Fällen wird man nach kurzer Zeit die Freude erleben, daß sich das Uebel bald bessert und die Haut zur Gesundung schreitet. Dieses Rezept wird von jedem weiter empfohlen, der es selbst einmal probiert hat. Die Leser seien auf den ebenso lehrreichen wie interessanten Inhalt dieses Prospektes noch besonders hingewiesen.

Kenzingen. Am Dienstag, den 10. Juni **Schweinemarkt.**

OSKAR FAIST
beim Rebstock — Emmendingen — beim Rebstock.
Von heute ab verkaufe sämtliche
Damen-, Mädchen- und Kinder-, sowie Knaben-
Hüte
zu jedem annehmbaren Preis.
3224

Lehrlinge.
Per 1. August oder später können bei uns noch 1—2 Lehrlinge mit guter Schulbildung eintreten. Kost und Wohnung auf Wunsch im Hause. 3274
Wiedtemann & Co., Freiburg i. Br.
Glas-, Porzellan- und Luxuswaren.

Ein Maurer und ein Taglöhner
sofort für dauernd gesucht. 3284
Josef Oeschger, Maurermeister, Emmendingen, Mundingerstraße 18.

Gesucht auf sofort oder 15. Juni überhäftiges 3235
Mädchen
das schon gedient hat, für Küche und Haushalt.
Frau Fritz Burkhardt, Lahr, Werderstraße 32.

Nach der Schweiz
wird baldmöglichst ein in allen häuslichen Arbeiten erfahrenes, gut empfohlenes Mädchen für eine gut bürgerliche Familie gesucht. Behandlung familiär, sehr gute Verpflegung, Jahreslohn Fr. 360 bis 420, Reiseentschädigung. Schriftliche Bewerbung unt. Beifügung v. Zeugnissen oder Angabe zu vermieten.
Erbeten an Frau Luise Daemen, Uster bei Zürich. 3219

Eine 3229
Wohnung
2 Zimmer, Küche, Keller und Speicher sofort oder später zu vermieten.
Steinstraße 12, Emmendingen.

Wohnung
3—4 Zimmer, Küche, Bad und Zubehör, in Mitte der Stadt, modern eingerichtet, ist auf 1. Juli zu vermieten. Preis 500 Mk.
Schriftliche Anfragen unter E. Nr. 3025 an die Geschäftsstelle der Breisg. Nachr. erbeten.

Gesucht zum 1. Juli
großes möbl. Zimmer mit Alkoven oder Schlafkabinett in gutem Haus. Eventuell 2 kleinere Zimmer. Volle Pension erwünscht. Offerten an 3089
Baupraktikant Stein
Karlsruhe, Westendstraße 58.

Eine
Mansardenwohnung
2 Zimmer und Küche, in schöner freier Lage, auf 1. Juli evtl. früher zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Br. Nachr. 3279

Unmöbliertes
Zimmer
in Mitte der Stadt zu mieten gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. 3261 an die Geschäft. der Breisg. Nachr.

Haarausfall
Herren m. trockenem, sprödem, dünnem, Haar, das zu Kopfschuppen, Juckreiz, zeigt, sei folgendes bewährte und billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: Wöchentlich einmaliges gründliches Waschen mit Zuckers kombiniertem Kräuter-Shampoon (Paf. 20 Pf.), möglichst tägliches kräftiges Einreiben mit Zuckers Original-Kräuter-Haarwasser (Fl. 1.25 und 2.50 Mk.), außerdem regelmäßiges Massieren der Kopfhaut mit Zucker's Spezial-Kräuter-Haarnährfett (Dose 60 Pfg.). Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Echt bei W. Reichelt, Drogerist.

Rastatter Kochherde
sehr, mit Garantie für guten Zug, billig zu verkaufen. 2771
Strittmatter, Freiburg i. Br.
Wasserstraße 13.

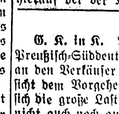
Großer Preisabschlag!
Ia. Dürrfleisch
per Pfund 102 Pfg.
Ferner empfehle
Ia. Schweizer Käse
per Pfund 110 Pfg.
Memminger Bergkäse
per Pfund 70 Pfg.
Münster-Käse
per Pfund 100 Pfg.
Allg. Delikatess-Käschen
Stück 12 Pfg.
und die beliebten
Mainzer Handkäschen
Stück 5 Pfg.
L. Gottlieb
Emmendingen.
3210

Glocken Eiernudeln und Eier-Maccaroni
Diese Marke unterliegt der ständigen Kontrolle des vereidigten Nahrungsmittelchemikers Dr. G. Popp in Frankfurt a. M. und bietet Garantie für Verwendung von nur edelsten Weizengriesen und Volleiern. Daher unübertroffen an Nährwert, Wohlgeschmack und Ausgiebigkeit. Zu beziehen durch alle einschlägigen Geschäfte. 2229
Verehrte Hausfrau!
Die Garantie für absolute Reellität bietet keine andere Marke, weisen Sie deshalb in Ihrem eigenen Interesse jedes andere Fabrikat zurück. Verlangen Sie unser Kochbuch.
Niederlage bei 2329
W. Reichelt, Emmendingen.

Sommersprossen
alle Flecken im Gesicht beseitigt spurlos Creme „Odin", à M. 1.50. Nur bei: W. Reichelt, Drogerie, Emmendingen.

Einen neuen leichten
Leiterwagen
zu verkaufen. F. Deckert, Schmiedmeister, Riegel. 3181

Prachtbriefe mit Firmadruck liefert Druck- und Verlagsgesellschaft, vorm. Möller, Emmendingen.

In Ihrem eigenen Interesse raten wir ausdrücklich

2035
Breisgauer Mostanlatz
zu verlangen und beim Einkauf genau auf obige Schutzmarke und Gutscheine zu achten.
Gebr. Keller Nachf., Freiburg
Ubrerall erhältlich.

Anzugsstoffe
nur prima Qualitäten
erhalten Sie billigst
bei
Hch. Schlüter
Herrenmaßgeschäft
FREIBURG i. Br.
Salzstrasse 16. Telephon 1414.

Um mit meinem Lagerbestand aus letzter Saison zu räumen, verkaufe ich solchen, solange der Vorrat reicht, zu Ankaufspreisen.
Verlangen Sie sofort Muster
Niederlage bei 2329
W. Reichelt, Emmendingen.

Apfelwein
in vorzüglicher, naturrei

Todesanzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unseren lieben treubesorgten Gatten, Vater, Bruder und Schwager

Hermann Weis

Löwenwirt

nach längerem, schweren Leiden, versehen mit den heiligen Sterbsakramenten, im Alter von 55 Jahren, zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten 3283

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Oberhausen, den 4. Juni 1913.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 6. Juni, nachmittags 5 Uhr statt.

Statt besonderer Anzeige.

Todes-Anzeige.

Tieferschütternd machen wir die schmerzliche Mitteilung, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unseren lieben guten Gatten, Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Onkel und Schwager 3267

Herrn Fritz Erb, Privat

heute vormittag 11½ Uhr im 63. Lebensjahre, nach sehr schwerem und mit grosser Geduld ertragenem Leiden, zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Wir bitten um stille Teilnahme.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Maria Magdalene Erb, geb. Schlatterer
Elise Mutschler, geb. Erb
August Mutschler, Brauereibesitzer

Freiburg i. Br.,
Waldkirch i. B., den 3. Juni 1913.

Die Beerdigung findet am Freitag, nachmittag 5 Uhr, in **Waldkirch** vom Trauerhause, Bahnhofstrasse 3 aus, statt.

Dies statt besonderer Anzeige.

Wir machen die schmerzliche Mitteilung, dass unser lieber Gatte, Vater, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Eugen Knosp

Hofdekorationsmaler

gestern Nacht im 57. Lebensjahr nach langem schweren Leiden sanft entschlafen ist. 3276

Freiburg i. Br., den 4. Juni 1913.
Moltkestrasse 19.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frieda Knosp geb. Gebhardt.
Eugen Knosp.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 6. Juni, nachmittags 4 Uhr statt.

Versichern sie sich gegen **Beraubung, Einbruchdiebstahl, Erpressung,**
Empfehlungsverträge mit vielen Vereinigungen.
unter günstigen Bedingungen u. mässigen Prämien bei der
Stuttgarter Mit- u. Rückversicherungs- Akt. Ges.
Grundkapital: Zehn Millionen Mark.
Vertreter: **Gustav Bloch,** Kaufmann **Emmendingen,** Karl Friedrichstr. 2963

Heugrasversteigerung.

Nächsten **Freitag, den 6. Juni d. Js.,** von vormittags **10** Uhr an, versteigert die Unterzeichnete in ihrem Versteigerungslokal in Emmendingen den **Heugraserwachs** ab ca. 20 Morgen Wiesen loswelse an den Meistbietenden mit Borgfrist bis Martini l. Js., wozu Kaufliebhaber hierdurch eingeladen werden. 3230

Emmendingen, den 3. Juni 1913.

Erste Deutsche Ramie-Gesellschaft.

„Amicitia".
Heute Donnerstag Abend
Versammlung
im Vereinslokal zum Markgrafen.
Der Vorstand.

Wer verkauft hier oder Umg. Villa oder wildenähnliches Landhaus? Agenten verbeten. Off. befördern u. O. 1817 Haasenstein & Vogler A.-G. Freiburg i. Br. 3278

Seegrasversteigerung.

Die Gemeinde **Wasser** versteigert am **Dienstag, den 10. Juni,** nachmittags **6 Uhr** im Rathaus den Seegraserwachs im Gemeindewald. 3262

Der Gemeinderat.

Kaiserstühler
Kirschen
eingetroffen.
Neue Trauben und Birnen 3282
sowie täglich frische
Ananas
und frisch gestochener
Spargel
von der v. Ulmschen Tafelkultur empfiehlt
Frau Ehret
Obsthandlung
unterm Tor, Emmendingen.

Heu- und Seegras-Versteigerung.

Die Gemeinde **Nimburg** versteigert am **Dienstag, den 10. Juni,** nachmittags **1 Uhr** auf der Gemeindestube (Stubenwirtshaus) das Heugras ab ca. 50 Morgen Gemeindewiesen.

Am gleichen Tag, nachmittags **5 Uhr,** das Seegras aus dem Gemeindewald. 3275

Der Gemeinderat.

10 Morgen
Heugras
in mehreren Abteilungen hat zu verkaufen
3280 **Joh. Gg. Schwab,** Kollmarsreute.

In **Closettanlagen, Badeeinrichtungen, Schüttsteinableitungen,** sowie allen Arten **Installationsarbeiten** empfiehlt sich bei billigster Berechnung und moisermässiger Ausführung
W. Sautter
Installationsgeschäft 3226
Emmendingen.
Verlangen Sie Offerten.

Heugrasversteigerung.

Am **Samstag, den 7. Juni d. J.,** vormittags 7 Uhr, versteigert die Gemeinde **Köndringen** den diesjährigen Heugraserwachs ab ca. 80 Morgen Wiesen. Der Anfang ist bei der Mühlbachbrücke, oberhalb der Haßlerschen Mühle. 3227

Der Gemeinderat.

Lang- und Papierholzversteigerung des Gr. Forstamts Waldkirch i. B. Mittwoch, den 18. Juni 1913, vorm. 11 Uhr, im Rathaus zu Waldkirch: Engerwald: 766 Nadelstämme und Abschnitte (700 Fstm.), 43 Buchen und 19 Eichen; Kastellwald: 297 Tannenstämme und Abschnitte (159 Fstm.), 3 Eichen; Kalmer: 551 Tannenstämme und Abschnitte (245 Fstm.), 3 Lärchen; Rust: 73 Tannenstämme, 1 Eiche, 13 Föhren (75 Fstm.); Kogel: 193 Tannenstämme (215 Fstm.); Elterbach: 35 Stämme (25 Fstm.); Goldbachschachen: ca. 300 Fstm. Forlenstämme meist 4. bis 5. Kl. auf dem Stock. Aus allen Distrikten 200 Ster Papierholz 1. Kl., 300 Ster Papierholz 2. Kl. 3268

Gesangverein „Frohsinn"
Ottoschwanden.

Am Sonntag, den 8. und Montag, den 9. Juni ds. Js. feiert unser Verein seine 3263

Fahnenweihe.

Wir laden hierzu jedermann von nah und fern freundlichst ein.

Der Festausschuss.

Einen gebrauchten
Pritschenwagen
zirka 60 Zentner Kragkraft, hat billig zu verkaufen 3229
M. Wollenberger, Schmiedmeister
Kiehre.

Wollen Sie verkaufen od. kaufen Geschäfte, Gebäude jed. Art u. Größe, Kapital od. Teilhaber aufnehmen, so werden Sie streng reell und gut bedient durch **Heinrich, Karlsruhe,** Kaiserallee 95 A. 2748

Kinderwagen
Sportwagen
in grosser Auswahl, vom einfachsten bis feinsten zu ausnahmsweis billigen Preisen empfiehlt 983
M. Günzburger
Möbel- und Bettengeschäft
Emmendingen beim Engel.

Todes-Anzeige.

Heute früh verschied in Badenweiler unerwartet rasch an einem Herzschlag unser lieber Gatte und Vater

Christian Hassler

Im 53. Lebensjahre.

Riegel, den 4. Juni 1913.

Sophie Haßler geb. Hummel
Else Haßler.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 4½ Uhr in Riegel statt. 3277

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.
Insertionspreis: die einspalt. Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklameteil pro Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mk.
Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen.

Beilagen
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Wochen-Beilagen:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen)
Ratgeber des Landmanns (zeitig illustriert)
Breisgauer Sonntagsblatt (zeitig illustriert)
Monats-Beilage:
Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland. Spezieller für das Markgräflerland u. den Breisgau.
Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1202.

Nr. 128 II. Blatt (Evang.: Bonifacius.) Emmendingen, Donnerstag, 5. Juni 1913 (Kath.: Bonifacius.) 48. Jahrgang

Deutsche Kolonisten in der Ostmark.*)

Von Ober-Regierungsrat v. Both.

Die Gewähr für den Erfolg der deutschen Siedlungstätigkeit in der Ostmark steckt nicht so sehr in der Massenhaftigkeit der Einzelansiedlungen als in der Zusammenfassung der Ansiedler zu großen leistungsfähigen Gemeinwesen, ebenso wie man Schlachten nicht mit einzelnen Soldatenhaufen schlägt, sondern mit Kompagnien, Bataillonen und Regimentern, und in entsprechend höherem Maße in dem Aneinanderschließen mehrerer Ansiedlergemeinden. Das ist wieder ein leitender Grundsatz der Ansiedlungskommission. Erst dann findet der Ansiedler Connubium und Commercium, je größer der zusammenhängende Ansiedlungsbezirk, um so kräftiger entwickelt sich das deutsche Leben, um so mehr schließt es das Eindringen des polnischen Einflusses aus. Die Vereinzelung der alten deutschen Niederlassungen hat zu ihrer Verpolung oder zur Inzucht geführt. Die Möglichkeit der Verheiratung, die Größe des Heiratsmarktes für das heranwachsende Geschlecht muß von dem vorausschauenden Kolonisator ebenso in Rechnung gezogen werden wie die richtige Blutmischung. Wenn die Verwandten aus einer Ortschaft sich in zu großer Zahl auf dieselbe Ansiedlung drängen und ihre ganze Sippe nachziehen wollen, um sich so in dem fremden Lande schneller heimisch zu fühlen, so werden zwischen und neben sie Ansiedler aus anderen Gegenden gesetzt. Durch Kreuzung der verschiedenen Landsmannschaften wird allmählich ein ganz neuer deutscher Bauernschlag entstehen, der hoffentlich wie alle vernünftigen Kreuzungen eine weiterfeste Rasse hervorbringt.

Der Aufbau der Gehöfte auf den Rentenstellen ist den Ansiedlern selbst überlassen. Der Gutsverwalter berät nur den Ansiedler beim Abschluß des Bauvertrages, prüft den Bauplan und sorgt für die Baufuhren. In den ersten Jahren entwickelten die einzelnen Landsmannschaften eine bemerkenswerte Mannigfaltigkeit ihrer heimischen Baustile: der Westfale und Ostfriese baut das große Haus, das Wohnung, Stall und Scheune unter ein Riesendach faßt; der fränkische Bauer und der Pommer legten Wohnhaus, Stall und Scheune getrennt. Die Verbindung von Wohnhaus und Stall oder Stall und Scheune kam in den verschiedensten Formen vor. Die Beobachtung dieser immer wechselnden Anordnungen, der Gestaltung und Verbindung der Innenräume, der Ausnutzung des Platzes bei bescheidenem Grundrisse, ist sehr lehrreich; die praktische Vernunft des kleinen Mannes tritt überall hervor. Daraus haben die Baubeamten der Behörde und die Bauunternehmer in den Ansiedlungsprovinzen viel gelernt. Die Erfahrungen der Baubeamten sind in den zahlreichen fiskalischen Prachtbauten ansprechend verwendet und weitergebildet worden. Während beim Bauern lediglich die Zweckmäßigkeitsrücksichten zur Geltung kommen konnten, wollte der Staat auch dem guten bäuerlichen Geschmacke Rechnung tragen. Statt des harten Ziegelrohbaues ist durch die Prachtbauten der freundlichere Putzbau verbreitet, das häßliche, flache, schwarze Pappdach auf dem Wohnhause durch die roten Ziegeldächer der Prachtbauten mehr und mehr verdrängt worden; das Beispiel hat auf Ansiedler und Unternehmer gewirkt. Die weithin leuchtenden roten Ziegeldächer sind ein Merkmal für die Ansiedlungsdörfer; wo sie am Horizont auftauchen, da weiß man, dort liegt eine neue deutsche Ansiedlung.

Die neuen Landgemeinden erhalten deutsche Namen, oft mit Anklang an den Heimatsort der Ansiedler, oder in Westpreußen den Namen, der dem Orte zur Ordenszeit eigen war.

Das Deutschtum aller Länder begegnet sich in den Ansiedlungen. Wo nur immer deutsche Bauern wohnen, liefern sie Ansiedler. Selbst aus Amerika kehren Auswanderer reuevoll zum Vaterland heim. Jede Landsmannschaft findet bei der Verschiedenartigkeit und verhältnismäßigen Fruchtbarkeit des Bodens Land nach ihren Gewohnheiten und Wünschen. Die Vorurteile und schiefen Ansichten, die früher über Posen im Westen herrschten, die Märchen von Wölfen und Urwäldern sind überwunden.

Vor allem rekrutieren sich die Ansiedler aus Westfalen, Sachsen und der Rheinfalz; auch Pommern, die Provinz des stärksten Großgrundbesitzes, weist eine hohe Abwanderung auf. Ostpreußen, Oberschlesien und Hinterpommern, selbst dem Eindringen des Polentums ausgesetzt, sind als Werbegebiete ausgeschlossen. Stark war zeitweise der Zuzug aus Rußland und Galizien. Große, volkreiche Kolonien, deren Anfänge in die Zeiten Katharinas II und Josephs II. zurückgehen, werden durch die russische und polnische Agrar- und Schulpolitik zur Auswanderung getrieben. Aus der Gegend von Lemberg, aus Russisch-Polen, Wolhynien, vom Dnjepr, Don und Schwarzen Meere kommen die Leute, wohlhabende und arme, stattlich aussehende und zerlumpte. Mit Frau und Kind, auf Planwagen und zu Fuß kommen sie über die Grenze, zurück zur alten Heimat, wo der König Land verteilt. Sie sehen nicht so gut aus wie die Bauern aus Sachsen, sind kulturell und wirtschaftlich zurückgeblieben; manche können nicht lesen und schreiben, einzelne neigen zur Sektiererei. Aber das sind vorübergehende Schönheitsfehler. Vom nationalen Gesichtspunkte aus angesehen ist ihre Rückwanderung von außerordentlicher Tragweite. Nicht nur, daß die im Auslande verlorenen Posten dem Deutschtum erhalten werden, sondern auch daß durch sie neue deutsche Elemente dem Deutschen Reiche und der Ostmark zugeführt werden. Sie sind barer Gewinn, um so höher anzuschlagen, als ihr Kinderreichtum außerordentlich groß ist. Bisher sind etwa 4100 Rückwandererfamilien angesiedelt. Unter ihnen sind zahlreiche mittellose und gering bemittelte, die nicht sofort eine Stelle übernehmen können. Sie werden vorläufig als Arbeiter auf den Ansiedlungsgütern beschäftigt und es gelingt durch sie einen Teil der polnischen Gutsarbeiter zu ersetzen. Bewähren sie sich und gelingt es ihnen, sich bei den guten Lohnsätzen etwas zu ersparen, so werden sie auf Arbeiterrentenstellen oder auf Pachtstellen angesiedelt.

Wirtschaftlich gedeihen die Ansiedlungen fast ohne Ausnahme. Im Vergleiche zu dem Großwirtschaftsbetriebe ist die Viehzucht in den Ansiedlungen gestiegen. Die Zahl der Pferde hat sich verdoppelt, die des Rindviehs verdreifacht, die der Schweine verzehnfacht; nur die Schafzucht ist zurückgegangen. Geflügelzucht und Obstbau haben erheblich zugenommen. Jeder Ansiedler erhält eine Anzahl Obstbäume zu billigem Preise; insgesamt sind 406 500 Obstbäume neugepflanzt worden. Für die Anschaffung reinrassiger Zuchttiere, guten Geflügels werden die Ansiedler durch Beihilfen unterstützt.

Das Steuersoll ist in die Höhe gegangen: die Einkommensteuer um etwa 80 Proz., die Ergänzungssteuer um 43 Proz., die Gebäudesteuer um 154 Proz. und die Gewerbesteuer um 83 Proz. gegen die Zeit der Vorbesitzer.

Ein weitverzweigtes Genossenschaftswesen hält die Ansiedler zusammen, sucht sie unabhängig zu machen vom unreellen Handel und kulturell und wirtschaftlich zu heben. Der vom Präsidenten Wittenburg gegründete Spar- und Darlehenskassenverein in Libau war die erste Raiffeisenkasse in der Provinz Posen. Jetzt hat fast jede Ansiedlung ihre Darlehnskasse und das Mutterinstitut in Posen ist zu einem der größten Unternehmen der Provinz ausgewachsen. Zahlreich sind die Molkereigenossenschaften, die die regelmäßigen Bareinnahmen in die Wirtschaften bringen, und sonstige Genossenschaften zur Unterstützung der Kleinbetriebe (Dreschmaschinen-Genossenschaften, Eierverwertungsgenossenschaften usw. usw.). Einige Kornhäuser, Kaufhäuser und Ein- und Verkaufsvereine haben sich gut, ja glänzend entwickelt. Zum Fortbetriebe der Gutsbrennereien werden die Ansiedler zu Genossenschaften oder Gesellschaften zusammengeschlossen.

Die Bauernbesiedlung ist der hauptsächlichste Geschäftszweig der Ansiedlungskommission. Sie hat aber auch der Arbeiteransiedlung, vor allem in den letzten Jahren, besondere Aufmerksamkeit zugewendet. Das Problem der Ansiedlung von Arbeitern ist darum so schwierig, weil das Interesse der Arbeitgeber mit dem der Arbeitnehmer harmonisch und natürlich vereinigt werden soll. Manche Kreise betrachten die innere Kolonisation lediglich von dem Gesichtspunkte der arbeitgebenden Grundbesitzer aus, die seit längerer Zeit unter der Abwanderung der Landarbeiter in die Industriezentren leiden; ja aus der Erwägung, daß der auf kleiner Stelle angesiedelte Arbeiter frei ist und seine Arbeit suchen kann, wo er will, stehen viele Großgrundbesitzer der Arbeiteransiedlung sehr skeptisch gegenüber. Dem kolonisierenden Staate muß es aber darauf ankommen, nicht nur den größeren Besitzern die natürliche Quelle ihrer Arbeitskräfte dauernd zu sichern, sondern vor allem die ländliche Bevölkerung, die gesunde Menschen und kräftige Soldaten stellt, in der gesunden Luft des Landes zu erhalten und durch gute Wohnungen und das Selbstbewußtsein, das eigener Besitz gibt, die Arbeiterschaft zu Freiheit und Freude an der Arbeit zu erziehen. Für die Ansiedlungsprovinzen mit ihrer überwiegenden polnischen Arbeiterschaft, diesem nicht verseßbaren Borne der Stärke für die polnische Nation, ist die Vermehrung der deutschen Arbeiterschicht eine besonders wichtige Aufgabe.

*) Wir entnehmen diesen Aufsatz dem soeben erschienenen 351. Bändchen der bekannten Sammlung „Aus Natur und Geisteswelt": „Die Ostmark". Eine Einführung in die Probleme ihrer Wirtschaftsgeschichte. Nach Vorträgen von Ober-Reg.-Rat H. v. Both, Prof. Dr. G. Buchholz, Dr. F. Hartmann, Assessor a. D. M. Jaffé, Dr. F. Swart und Dr. L. Wegener herausgegeben von Professor Dr. Waldemar Mitscherlich in Posen (Verlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin. Preis geh. Mk. 1.—, in Leinwand geb. Mk. 1.25), das in einer Reihe von Aufsätzen der besten Kenner der ostmärkischen Verhältnisse eine unparteiische, streng sachliche Darstellung der Entwicklung des ostmärkischen Wirtschaftslebens und seiner wichtigsten gegenwärtigen Probleme bietet.

Vom Rebbau.

Zur Bekämpfung der Blattfallkrankheit (falscher Meltau) hat das Gr. Bezirksamt Emmendingen unterm 2. Juni an die Bürgermeisterämter der rebbautreibenden Gemeinden des Amtsbezirks folgende Verfügung erlassen:

„Da die gegenwärtige Witterung für die Ausbreitung der Blattfallkrankheit sehr günstig ist, sehen wir uns nach Anhörung des Gr. Landwirtschaftslehrers, des Weinbauvereins und des Bezirksobmanns für die Beobachtungskommissionen des Amtsbezirks Breisach, Emmendingen und Ettenheim veranlaßt, den Bürgermeisterämtern zu empfehlen, die Rebbesitzer (Pächter) zum Bespritzen der Reben mit dem bewährten Mittel der Kupferkalkbrühe in geeigneter Weise aufzufordern.

Im allgemeinen ist es ratsam, die erste Bespritzung der Reben vorzunehmen, noch bevor die Gescheine (Samen) sich gestreckt haben, eine weitere kurz vor der Blüte folgen zu lassen und ein drittes Mal in die abgehende Blüte oder kurz nach ihrem Verlauf zu spritzen. Eine vierte meist weniger starke Spritzung hat dann je nach der Witterung 3 bis 4, bis 5 Wochen nach der dritten zu folgen. Für die erste Bespritzung ist 1prozent. Brühe (1 Kilogr. = 2 Pfund Kupfervitriol auf 100 Liter Wasser), für die zweite 1, 1,5 oder 2 prozentige und für jede weitere 2prozentige Brühe zu verwenden. Der Kalkzusatz wird am richtigsten durch Zuhilfenahme von Kurkumarotem Lakmus oder Penolphtaleinpapier bemessen, indem man den Eintritt der Verfärbung abpaßt und dann noch einen kleinen Ueberschuß an Kalk zugibt. Eine Benetzung der Blattunterseite mit Brühe verspricht den sichersten Erfolg. Man verwende verlängerte Spritzrohre (in den einschlägigen Fabriken oder durch Ansetzenlassen eines 40—50 Zentimeter langen Stückes an die alten Rohre erhältlich, mit schräg nach aufwärts gerichtetem Spritzkopf, arbeite mit möglichst hohem Druck, bewege den Spritzkegel stets dicht am Stock entlang und suche vor allem auch die Gescheine (Samen bezw. kleinen Träubchen) gut zu treffen. Mittelfeine Verteiler haben sich am besten bewährt.

Wir machen noch darauf aufmerksam, daß das Ministerium des Innern beabsichtigt, dem Genossenschaftsverband der bad. landwirtschaftl. Vereinigungen, dem bad. Bauernverein, dem bad. landw. Verein den Betrag von 79 000 Mark zur Verfügung zu stellen, damit die zur Bekämpfung der Rebkrankheiten notwendigen Mengen von Kupfervitriol und Schwefel zu möglichst billigen Preisen an dessen bedürftige Winzer mit Stundung bis 1. September 1913 abgegeben werden können."

(Ein zweiter Artikel, die Bekämpfung des Aescherich betr., folgt. D. Red.)

Aus Baden.

oc. **Karlsruhe,** 3. Juni. Die Gr. Regierung beabsichtigt der Ausbildung der Gemeindepolizisten näher zu treten. So soll am 1. April nächsten Jahres bei der Polizeidirektion Karlsruhe ein Ausbildungskurs für Polizeibedienstete der Gemeinden beginnen, welcher, wenn die Erfahrungen günstig sind, wiederholt werden soll. Die Teilnehmer an dem Kurs müssen der Militärpflicht genügt haben und dürfen nicht jünger als 23 und nicht älter als 35 Jahre sein. Sie müssen durch eine beim Bezirksamt abzulegende mündliche und schriftliche Prüfung den Nachweis erbringen, daß sie an dem Ausbildungskurs mit Erfolg teilnehmen können. Auch der Nachweis der körperlichen Tauglichkeit ist zu erbringen. Die Ausbildung im theoretischen und praktischen Dienst wird 2½ Monate umfassen. Die Gemeinden, welche Polizeibedienstete an dem Kurse teilnehmen lassen wollen, müssen ihre Anmeldungen bis 1. Dezember 1913 bei den Bezirksämtern einreichen.

oc. **Karlsruhe,** 3. Juni. Die seit Jahren bestehende Absicht, die Entwickelung der Rheinschiffahrt in einem Museum darzustellen, geht ihrer Verwirklichung entgegen. Nach dem endgültigen Programm soll das Museum nicht nur die Geschichte der Rheinschiffahrt, sondern namentlich auch die Geschichte des Strombaues und die Entwicklung des ganzen Rheintales überhaupt darstellen. Die weitverzweigten und schwierigen Aufgaben hofft man bei genügender Unterstützung von Seiten der Städte durchführen zu können. Eine Reihe badischer Städte (so Konstanz, Freiburg, Karlsruhe und Mannheim) haben ihre Mitwirkung zugesagt.

oc. **Karlsruhe,** 3. Juni. Die vom Ministerium des Innern ins Leben gerufene Hauptstelle für Pflanzenschutz in Baden hat ein mit Abbildungen versehenes Flugblatt über die Peronospora-Krankheit der Reben und ihrer Bekämpfung herausgegeben. Badische Landwirte, Winzer, landwirtschaftliche Vereine usw. erhalten die Flugschrift auf Verlangen kostenlos von der Hauptstelle für Pflanzenschutz an der Gr. Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt Augustenberg bei Grötzingen zugesandt.

oc. **Mühlacker,** 3. Juni. Zu der Leichenauffindung bei dem Bahnhof Oetisheim wird noch berichtet, daß es sich um den Landwirt Friedrich Schlegel von Oetisheim handelt. Er hatte

bevor er sich auf die Eisenbahnschienen legte, seiner 41jährigen Frau mit einem Rasiermesser den Hals bis auf die Wirbelsäule durchschnitten, sodaß die Frau auf der Stelle tot war. Der Mörder und Selbstmörder war 39 Jahre alt und wird als fleißiger und ruhiger Mann geschildert. Die Frau soll häufig Anlaß zu häuslichen Streitigkeiten gegeben haben. Am Sonntag abend kam es dann zur Katastrophe, wobei der Mann zum Messer griff.

oc. **Rastatt**, 3. Juni. Bei einem Schießstand im Iffezheimer Wald hat sich der Leutnant Wilh. Sutter von der 8. Kompagnie des Regiments Nr. 40 erschossen. Das Motiv der Tat ist nicht bekannt.

oc. **Lahr**, 3. Juni. Infolge mißlicher Familienverhältnisse ist der in den 60er Jahren stehende Kaufmann Wilh. Heidelberger in der vergangenen Nacht mit seinem 10jährigen Töchterchen in den Tod gegangen. Heidelberger hatte im Badezimmer des Gasthauses geöffnet; heute früh wurden er und sein Kind als Leichen aufgefunden.

oc. **Lahr**, 3. Juni. Der Bürgerausschuß begann gestern mit der Beratung des Voranschlags für 1913, der, wie schon mitgeteilt, eine Umlageerhöhung von 34 auf 36 Pfg. bringt. In den Verhandlungen betonte Oberbürgermeister Dr. Altseltz, daß die Aufgaben der Stadt für die nächsten zehn Jahre festgelegt sind; sie liegen hauptsächlich auf dem Gebiet des Schulwesens, dann auf dem der Kanalisation.

oc. **Dinglingen** (Amt Lahr), 3. Juni. Der Bürgerausschuß hat die Bewilligung eines Zuschusses von 10 000 Mark an die Stadt Lahr zwecks Errichtung einer Luftschifferkaserne und einer Zeppelin-Luftschiffhalle in unmittelbarer Nähe von Dinglingen mit 35 gegen 28 Stimmen abgelehnt.

oc. **St. Blasien**, 3. Juni. Bei der Einweihung der restaurierten Kirche, die programmäßig vor sich ging und von dem Erzbischof von St. Blasien bis halb 10 Uhr vormittags vorgenommen wurde, war die Gr. Regierung durch Finanzminister Dr. Rheinboldt, die Forst- und Domänendirektion durch Geh. Rat Träger vertreten; ferner waren anwesend Ministerialrat Moser, Prof. Ostendorf, Bauinspektor Schmieder und verschiedene Beamte und Künstler, welche an dem Bau mitgewirkt hatten. Die Festpredigt hielt Geistlicher Rat Dieterle von Waldkirch, in der besonders die Geschichte der Kirche von St. Blasien erwähnt wurde. Nach der Predigt folgte das levitierte Hochamt, wobei eine Festmesse zum Vortrag kam. Nach diesen Feierlichkeiten in der Kirche folgte ein Festessen, bei welchem Erzbischof Dr. Nörber das Wort ergriff, um der Gr. Regierung, vor allem der Finanzverwaltung, Dank zu sagen für die der Restauration zugewandte finanzielle Hilfe. Besonderer Dank gebühre aber Großherzog Friedrich I., der die erste Anregung zu der Wiederherstellung der Kirche gegeben habe, die dann unter Großherzog Friedrich II. wohlwollend gefördert wurde. Der Erzbischof schloß mit einem Hochruf auf den Großherzog. Darnach erhob sich Finanzminister Dr. Rheinboldt, um die Glückwünsche der Gr. Regierung zu überbringen. Sie habe keine Mühe gescheut, das Gotteshaus wieder würdig herzustellen und habe in Professor Ostendorf und Bauinspektor Schmieder bewährte künstlerische Kräfte in der Ausführung des Restaurationsgedankens gefunden. Der Finanzminister trank auf das Wohl der kirchlichen und politischen Gemeinde St. Blasien. Mit weiteren Ansprachen von Stadtpfarrer Lamy, der ein Hoch auf Finanzminister Dr. Rheinboldt ausbrachte, und von Bürgermeister Wasmer, der auf den Erzbischof trank, schloß das Festessen. An den Großherzog und an die Großherzogin Luise wurden Ergebenheitstelegramme gesandt. Mit einem Festbankett schloß das Kirchweihfest. — Der Großherzog wird im Spätjahr die renovierte Kirche in St. Blasien, bei dem in Aussicht gestellten Besuch der Stadt besichtigen.

oc. **Villingen**, 3. Juni. Von der Uhrenfabrik Schlenker & Kienzle in Schwenningen a. N. ist die hiesige Uhrenfabrik C. Werner übernommen worden. Damit bleibt Villingen vor einer wirtschaftlichen und kommunalen, seit zwei Jahren drohenden Katastrophe verschont, umsomehr, als ein Teil der Schwenninger Uhrenfabrik nach Villingen verlegt wird. Durch die andauernd schlechte Geschäftslage war eine weitere Fortführung der Firma Werner unmöglich. 300 000 Mark Aktiven standen rund 700 000 Mark Passiven gegenüber.

oc. **Bruchsal**, 3. Juni. Als Kandidat der liberalen Parteien für den Landtagswahlkreis Bruchsal-Miesloch ist Bankvorsteher Schott in Oestringen in Aussicht genommen.

oc. **Mannheim**, 3. Juni. In der badischen Anilin- und Sodafabrik in Ludwigshafen sind der 28jährige verheiratete Fabrikarbeiter Schwarz und der 44jährige Fabrikarbeiter Ortwein beim Reinigen eines Kessels erstickt. Der Kessel war noch nicht ganz von Gasen frei, und als man nach einiger Zeit nach den Männern sah, konnten sie nur als Leichen geborgen werden. Die Wiederbelebungsversuche erwiesen sich als erfolglos.

oc. **Eberbach**, 3. Juni. In Friedrichsdorf war bis vor 14 Tagen der 24jährige Knecht Leonhard Rippert von Kailbach bei dem dortigen Bürgermeister beschäftigt gewesen. Er war dann entlassen worden, weil er der Tochter des Bürgermeisters nachstellte. Als er nun an der Scheuer des Bürgermeisters einen Zettel anschlug und darauf die Tochter aufforderte, abends in der Scheuer zu erscheinen, wurde die Gendarmerie in Kenntnis gesetzt, da man das Schlimmes befürchtete. Ungefähr eine Stunde vor Mitternacht erschien auch Rippert in der Scheuer. Einer der beiden dort postierten Gendarmen leuchtete Rippert mit einer elektrischen Taschenlampe ins Gesicht, worauf der Knecht auf den anderen Gendarmen einen Revolverschuß abgab, ohne jedoch zu treffen. Rippert wurde nun ergriffen, wobei ihm der Revolver entfiel, und bei dem Handgemenge gelang es ihm, zu entfliehen. Am anderen Morgen fand man die Leiche Ripperts am Fuße des ungefähr 20 Meter hohen Friedrichsdorfer Viadukts, wo sich R. hinabgestürzt und den Tod gefunden hatte.

Geschäftliche Mitteilungen.

Unter den zahlreichen Erfindungen, welche in den letzten Jahren im Handel erschienen sind, nimmt Greßner's Sitzauflage aus Filz für Stühle und Schemel eine bevorzugte Stellung ein. Ueberraschend schnell hat sich dieselbe nicht nur in Kontoren und Büros, sondern auch bei Privaten Eingang verschafft. Gegenwärtig sind bereits etwa 90 000 Stück im Gebrauch und es kann keinem Zweifel unterliegen, daß nur infolge wirklicher Vorzüge ein so günstiges Resultat erzielt werden kann. Die allergrößten kommerziellen und industriellen Etablissements, Firmen, die sicherlich bei derartigen Neuanschaffungen Vorsicht walten und gewissenhafte Prüfung vorausgehen lassen, haben die Greßner'sche Sitzauflage für ihre gesamten Kontor-Sitzmöbel angeschafft. In Anbetracht dessen wird vielen unserer Leser eine genaue Beschreibung mit Preisen erwünscht sein. Die Firma Heinrich Greßner, Berlin-Steglitz W 674 b, versendet Prospekt-Preisliste gratis. Als weitere Spezialitäten fabriziert diese Firma Nadelkissen sowie Marken-Anfeuchter aus Filz. Diese Neuheiten haben ebenfalls allenthalben freundliche Aufnahme und Beifall gefunden. Die Nadelkissen werden in verbesserter Ausführung mit Unterfatz geliefert. Bezüglich der Marken-Anfeuchter ist zu bemerken, daß dieselben wesentlich sparer gebrauchsfertig bleiben, als solche von Schwamm; infolge der festen Elastizität des Filzes ist eine gewisse kleine Kraftanwendung beim Aufdrücken der Marken möglich, wodurch ein mäßiges und gleichmäßiges Anfeuchten der Marken erzielt wird. Man verlange Beschreibung.

Briefkasten.

Abonnent in Emmendingen. Gestern abend zündete ich meinen Vaillant-Gas-Badeofen an und ließ das Wasser laufen. Als ich mich davon überzeugt hatte, daß das Wasser richtig läuft, entfernte ich mich, um noch eine Arbeit im Garten zu verrichten. Nach einer Viertelstunde kam ich zum Badeofen zurück; aber welcher Schrecken: die Wanne war nur ¼ gefüllt und das in den Röhren befindliche Wasser sprudelte heraus, da dieselben durch den Wassermangel (es kam plötzlich kein Wasser mehr) durch das Feuer zerrissen wurden. Muß ich nun den entstandenen Schaden selbst tragen oder kann ich die Brunnenverrechnung für den Schaden haftbar machen? — Antwort: Da die Brunnenverrechnung sich nicht dazu verstehen wird, den Schaden freiwillig zu übernehmen, müssen Sie diesen selbst tragen; denn es dürfte sich auch kein Richter finden, welcher Ihnen in diesem Falle einen Entschädigungsanspruch zubilligt. Das Vorkommnis ist als persönliches Malheur anzusehen, dessen Kosten Ihnen selbst zur Last fallen.

Wetterbericht.

Voraussichtliche Witterung: Meist heiter, zeitweise bewölkt, bis auf Gewitterregen trocken, warm, ziemlich ruhig.

Temperatur gestern Mittag 12 Uhr: + 26° C. (in der Sonne), gestern abend 7 Uhr + 15° C., heute früh 7 Uhr + 14° C.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber K. Epple u. Wilh. Jundt.
Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

OPEL
MOTOR-WAGEN-FAHRRÄDER
Man verlange Ausführliche Preisliste.
Fahrradvertreter: Emil Littl in Emmendingen und Teningen.

= **Teutonia, Vers.-Aktien-Gesellschaft in Leipzig.** In der Lebensversicherungsabteilung wurden Versicherungen über insgesamt 51 626 557 Mark Kapital und 47 823 Mark Jahresrente beantragt, wovon Policen über 44 115 434 Mark Kapital und 42 743 Mark Rente zur Ausfertigung gelangten. Am 31. Dezember 1912 bestanden insgesamt in Kraft Versicherungen über 375 527 626 Mark Kapital und 615 453 Mark Jahresrente. Auch in der Unfall- und in der neueingeführten Haftpflichtversicherungsbranche war ein recht erfreulicher Aufschwung zu verzeichnen. Der Reingewinn beziffert sich auf 3 545 142 Mark, gegen 2 977 680 Mark im Jahre 1911. Den gewinnberechtigten Lebensversicherten fließen hiervon 3 332 745 Mark (das sind ca. 355 000 Mark mehr als im Vorjahre) zu.

Früher benutzte man als feinstes Gewürz für alle Süßspeisen die teuren Vanille-Schoten.
Heute verwendet jede sparsame Hausfrau zum Würzen von Milch- und Mehlspeisen, Kakao, Saucen, Puddings, Cremes, Kuchen, Tee, Schlagsahne usw. nur
Dr. Oetker's Vanillin-Zucker
Ein Päckchen von Dr. Oetker's Vanillin-Zucker entspricht 2—3 Schoten guter Vanille und kostet nur 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.)
Auf der Rückseite der Päckchen von Dr. Oetker's Vanillin-Zucker finden Sie ein vorzügliches Rezept zu einer Vanille-Creme. Delikat im Geschmack, leicht herzustellen!

Versandhäuser
für **Fahrräder, Mäntel** und **Schläuche** sowie sonstiges Fahrradzubehör sind **nicht** imstande, billiger zu verkaufen wie das
Emmendinger Fahrradhaus
Emil Litti Karlfriedrichstr. 53
und Teningen, mechan. Schlosserei.
Besichtigung und Preisanfrage ohne Kaufzwang. 1171

Geschäfts-Empfehlung.
Einer geehrten Einwohnerschaft von Emmendingen und Umgebung zur Kenntnis, dass ich hier ein
Wasch- u. Glanzbügelgeschäft
errichtet habe. Auch werden Kundenhäuser angenommen. 3212
Pünktliche Bedienung bei mässigem Preise wird zugesichert. Mit Hochachtung zeichnet
Emilie Bühler.
Emmendingen, Freiburgerstrasse 3, 2. St.

Kauft bei unseren Inserenten!

Druckarbeiten aller Art von der einfachsten bis zur feinsten Kunstdruckarbeit empfehlen
Druck- u. Verlags-Gesellschaft vorm. Dölter, Emmendingen

Zwei Dinge
die jeder Mähter haben muss.
Die „Echte Haueisen"-Sense
eine der besten auf dem Markte. Wird von keinem Fabrikat übertroffen. Langanhaltender Schnitt, da von vorzüglichem Material. Geeignete Form und Stellung. Garantie für jedes Stück. Hauptmarke: Verniceltes Blatt, rote Hamme, mit Aufschrift „Echte Haueisen". Wird in dieser Ausführung eigens für mich angefertigt und ist nur bei mir zu haben.
Den Garantie-Wetzstein Marke „Blausiegel"
von wunderbarer Schleifkraft. Wo er ausprobiert worden ist, wird meist nichts anderes mehr verwendet, da jeder Stein ohne Ausnahme ganz vorzüglich. Umtausch eines jeden Stückes, das nicht allen Anforderungen entspricht. 3071
Man achte auf das blaue Siegel mit meiner Firma.
Conrad Lutz, Emmendingen

„SONNE" Detectiv Institut Mannheim
Spezial-Privat-Auskünfte
Tel. 6999 Zeile 25 Pf. Bahnhofstr. 5
Civil- u. Kriminalprozessen

Kontrollkassen fabriziert B. Eichhorn, Freiburg i. B. 2871

5—10 Mk. täglich zu verdienen für jedermann durch leichte Heimarbeit. Prospekt gratis. Näher. W. Büsch, Bielingen b. Meßkirch (Baden). 3139

Georg Fischer
Zahnatelier
Marktplatz 5. Emmendingen Ecke Lammstr.
Zahnziehen in den meisten Fällen vollständig schmerzlos.
Plomben in Gold, Silber und Email von Mk. 2.— an.
Ganze Gebisse in Kautschuk und Metall, garantiert für guten Sitz.
Einzelne Zähne von Mk. 2.80 an per Stück.
Umarbeiten u. Reparaturen auch von mir nicht gelieferter Gebisse.
Gutes Material. 1990 Billige Preise.
Zahnziehen für sämtl. Krankenkassen.

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.
Insertionspreis: die einspalt. Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, in Reklameteil pro Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mk.
Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen.

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.
Beilage:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.
Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirk Emmendingen und Kenzingen) Ratgeber des Landmanns (zeitig illustriert) Breisgauer Sonntagsblatt (zeitig illustriert).
Monats-Beilage: Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland. Speziell für das Markgräflerland u. den Breisgau.
Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1892.

Nr. 129 (Evang.: Benignus.) Emmendingen, Freitag, 6. Juni 1913 (Kath.: Norbert.) 48. Jahrgang

Die Bagdadbahn

hat heute nach Ueberwindung des 3000 Meter hohen Taurusgebirges den Euphrat erreicht, und nur noch zwei große Tunnels sind vollends zu durchbrechen — freilich mit Kosten von einer Million Franken für das Kilometer — und eine zusammenhängende Linie verbindet dann, etwa in einem Jahr, Konstantinopels Regierung mit den Nomadenstämmen des Euphratlales. Und sei es noch um etwa drei Jahre, dann kann der deutsche Orientreisende aus Berlin über Wien und Konstantinopel quer durch Kleinasien hindurch bis Bagdad und Basra, also bis zum Persischen Golf, etwa in einer Woche im Speisewagen aus deutschen Fabriken, auf einer Bahnstrecke hinunterfahren, die deutsche Technik, deutsches Kapital, deutsche Diplomatie durchgesetzt haben in fünfzehnjährigem Kampf. Die Bagdadbahn erschließt zugleich die einst paradiesischen Länder und Schätze Vorderasiens wieder der Weltwirtschaft, zunächst dem deutschen Handel, und sie schließt die türkischen Teile zu einer erreichbaren Einheit zusammen, daß ein türkischer Großwesir sagen konnte: „Die Bagdadbahn ist der Rückgrat der künftigen Türkei."

Die Freude an der Bagdadbahn ist nun in diesen Tagen dadurch getrübt worden, daß es hieß, durch den deutsch-englischen Bagdadbahnvertrag sei die zum persischen Golf führende Endstrecke Bagdad-Basra ganz in die Hände Englands geraten, das damit sein Interessengebiet rings um den persischen Golf geschlossen habe. Kenner des Orients, die sich zu dieser Frage äußerten, teilen aber merkwürdigerweise diese Bedenken gegen den englischen Einfluß nicht. Sie sagen: wohl beherrscht England mit Koweit nunmehr die ganze Küste des persischen Golfs, aber das ändert an den tatsächlichen Verhältnissen nichts. Selbst wenn England nicht in Koweit sitzen würde, könnte es trotzdem das Ende der Bagdadbahn von anderen Punkten des persischen Golfs aus überwachen. Und außerdem ist der persische Golf für Deutschland gar nicht so wichtig. Viel wichtiger ist für uns die Anschlußstrecke der Bagdadbahn nach Alexandrette am Mittelmeer, und diese Strecke ist unser.

Der bekannte Dr. Jäch-Heilbronn stellt ebenfalls die Lage der Dinge als für uns gar nicht ungünstig dar. Er sagt:

„Deutschland hat von Anfang an eine Internationalisierung der Bagdadbahn vorgeschlagen und hat alle Mächte zur Beteiligung eingeladen, um ohne politische Schwierigkeiten das Werk durchführen zu können. Schon hatte die englische Regierung auch ihre Bereitwilligkeit in Aussicht gestellt, da erhob sich ein Sturm in der imperialistischen Presse Englands, die von einer Annäherung der Bagdadbahn an den Persischen Golf und an die indische Grenze für die großbritische Herrschaft in Asien besondere Gefahren befürchtete. „Hundert Kilometer Bagdadbahn können so viel wert sein und so viel wirken wie ein deutsches Kriegsschiff" — so hat englisches Mißtrauen und englische Angst sich geäußert. England verweigerte also seine Beteiligung, Rußland, das auch eine Bedrohung seiner persischen Absichten witterte, desgleichen, und Frankreich auf den Wunsch des russischen Freundes gleichfalls. Fünfzehn Jahre Kampf, viel Verzögerung, aber keine Verhinderung, das ist die Geschichte der Bagdadbahn. Vor zwei Jahren hat nun Rußland nachgegeben (im Potsdamer Vertrag) und in diesen Tagen willigt England ein. Vor zwei Jahren hat die Bagdadbahn ihren Anschluß gefunden nach Persien hinein mit russischer Zustimmung, jetzt sichert sie sich die Endstrecke bis Basra, mit englischer Zustimmung, nicht mit englischer Beteiligung. Denn diese Endstrecke Bagdad-Basra wird die alte Bagdadbahngesellschaft bauen: mit einem Kapital von 600 Millionen Mark, mit 40 Prozent deutschem, 30 Prozent schweizerischem und 30 Prozent französischem Anteil und mit einem Aufsichtsrat von 11 Deutschen, acht Franzosen, 4 Türken, 2 Schweizern, 1 Oesterreicher und 1 Italiener; dazu werden jetzt 2 Engländer kommen, die die Aufgabe haben, eine Gewähr dafür zu bieten, daß keine antienglischen Ausnahmetarife eingeführt werden. Nochmals: die Bagdadbahn wird jetzt so Wirklichkeit, wie sie von Anfang an geplant war: bis Basra am Schatt el Arab, 80 Kilometer vom Persischen Golf entfernt und mit diesem durch einen Schiffahrtsdienst verbunden. Deutschland und England verständigen sich über die Tigrisschiffahrt und über die indische Post, die England der Bagdadbahn zuführen soll, auch über die Rechte der Hamburg-Amerika-Linie im Persischen Golf. Das wirtschaftliche Programm der Bagdadbahn wird fertig; daran ändert auch ein englisches Koweit nichts mehr, seitdem die Bagdadbahn vor zwei Jahren den Ausgang aus Mittelmeer für Mesopotamien gewonnen hat, nach Alexandrette, einem ausgezeichneten Hafen, den die gleiche Bagdadbahngesellschaft ausbaut und der die Bagdadbahn wirtschaftlich von Koweit unabhängig macht."

Als der Abschluß des deutsch-englischen Bagdadbahnvertrags jüngst bekannt wurde, sah man zuerst darin eine Niederlage der deutschen Diplomatie. Man denkt heute eben sehr schlecht von unseren Diplomaten und traut ihnen etwas Gutes nicht mehr zu. Dieses Mißtrauen war in diesem Fall unberechtigt, wenn wir Dr. Jäch und andern, die als Orientkenner gelten, glauben wollen. Hoffentlich täuschen sie sich nicht.

Zur Wohnungsfrage.

Die Wohnungskommission des Reichstages meldet sich mit einem neuen Vorschlag, den sie noch vor der großen Arbeitspause vom Parlament angenommen haben möchte. Es ist das Ergebnis einer mehrmonatigen Beratungsarbeit und wird nunmehr dem Reichstag nächste Woche in Form folgender Resolution zur Annahme empfohlen werden:

Nachdem durch Beschluß des Bundesrats die Einführung von Wohnungsaufsichtsgesetzen den Einzelstaaten überlassen worden ist, ersucht der Reichstag die verbündeten Regierungen, nunmehr folgende Maßnahmen zur Bekämpfung der Wohnungsnot umgehend in die Wege zu leiten:

1. Dem Reichstag einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den die Ausgestaltung des Erbbaurechts für Zwecke der Wohnungsfürsorge, insbesondere hinsichtlich der Beleihbarkeit dieses Rechts, der Mündelsicherheit dieser Beleihung und die Regelung der Verhältnisse bei Ablauf des Erbbauvertrags erfolgt;

2. im kaiserlich statistischen Amte eine Abteilung für Wohnungsstatistik zu schaffen, die regelmäßig, mindestens alljährlich die Ergebnisse der Wohnungsaufsicht, sowie eine Uebersicht über die Lage des Boden-, Bau- und Wohnungsmarktes in den einzelnen Bundesstaaten veröffentlicht;

3. im Laufe dieses Jahres eine Kommission einzuberufen, die durch Vernehmung von Sachverständigen im kontradiktorischen Verfahren die wirtschaftlichen und rechtlichen Grundlagen unseres Realkreditsystems, sowie des Schätzungs- und Beleihungswesens der zu Wohnzwecken verwendeten Grundstücke auf die Bedürfnisse des Kleinwohnungsbaues prüft, worauf der Reichskanzler Veranlassung nehmen möge, die festgestellten Mängel, soweit das Reich zuständig ist, durch baldige Vorlage eines Reichsgesetzes zu beseitigen, um Abstellung der anderen die Bundesstaaten zu ersuchen;

4. den Reichskanzler um Feststellung von Grundsätzen für die Veräußerung reichseigenen Geländes zu ersuchen.

Man rechnet damit, daß der Gesamtreichstag den hier geäußerten Wünschen zustimmen wird. Die Ausgestaltung des Erbbaurechts im Sinne der Beleihbarkeit ist eine auch von dem Stellvertreter des Reichskanzlers Staatssekretär Dr. Delbrück schon wiederholt als notwendig und durchführbar anerkannte Maßnahme, die dem Kleinwohnungsbau erst die volle Ausnutzung dieses Rechtes gewährleistet. Eine für das ganze Reich einheitlich durchgeführte Wohnungsstatistik wird vor allem dem Baumarkt zu statten kommen, der durch sie erst in die Lage versetzt wird, die günstigen und ungünstigen Konjunkturen im voraus rechtzeitig zu erkennen und auszunutzen. Am wichtigsten und dringlichsten aber für das ganze Bau- und Wohnungswesen scheint eine durchgreifende Reform unseres Realkreditsystems zu sein. Die schweren Schäden des Abschätzungsverfahrens und die damit teilweise in Zusammenhang stehenden Schwierigkeiten der einwandfreien Beschaffung von Hypothekengeldern lasten erdrückend auf dem Baumarkt. Die überaus schwierige Lage, in der sich seit Jahren das deutsche

Juditha Ehe.

Roman von Otto Elster.

21) (Nachdruck verboten).

Er war ein schöner, hochgewachsener Mann von etwa fünfunddreißig Jahren, mit einem kühn und scharf geschnittenen Gesicht, das an einen Adlerkopf erinnerte. Sein dichtes, krauses Haar war von einem dunklen Braun, das an den Schläfen bereits silbern schimmerte; seine dunklen Augen blickten scharf und keck, der aufgestutzte Schnurrbart gab seinem Gesicht einen soldatischen Anstrich. Man erzählte noch jetzt in der Residenzstadt von seinen galanten Abenteuern, und man sagte, daß die Regierung ihm die Oberförsterei in diesem stillen Winkel des Landes verliehen habe, damit er seine Verhältnisse rangieren könne.

Mit Axel war er befreundet; die Jagd hatte sie zusammengeführt, und gleiche Anschauungen hatten ihre Bekanntschaft befestigt.

Axel war während des Diners still und nachdenklich; er mußte unwillkürlich an Eduard Heidrich denken, der ihn und die ganze Welt durch seine heimliche Heirat überrascht hatte.

„An was denken Sie, lieber Axel?" fragte Frau Strahlenheim lächelnd, als eine kleine Pause eingetreten war. „Sie sind ja so schweigsam!"

„Verzeihung — ich dachte — aber ich weiß nicht, ob ich das, was mir der Herr Notar mitgeteilt hat, weiter erzählen darf."

„Nur immer zu, Herr von Ellern!" rief der Notar. „Der dumme Streich meines Sohnes kann doch kein Geheimnis bleiben!"

„Ist die Rede von Ihrem Sohn, dem Assessor?"

„Ja, gnädigste Frau. Sie kennen ihn ja auch. Denken Sie sich, er hat sich verheiratet!"

Ein Ausruf der Ueberraschung entschlüpfte den Lippen der Frau Strahlenheim.

„Verheiratet? Mit wem? Mit Fräulein Rentwig?"

„Nein, mit einem einfachen, armen Mädchen, der Tochter eines verstorbenen Subalternbeamten! Ich bin ja gar nicht damit einverstanden, aber ich konnte ihn nicht hindern, er ist ja selbständig!"

„Lotte Niemeier ist ein sehr hübsches, gebildetes Mädchen!" sagte Juditha mit ruhigem Lächeln.

Alle sahen erstaunt auf sie.

„Wie?" rief der Notar. „Sie kennen die jetzige Frau meines Sohnes?"

„Ja — sie hat sogar diese Bluse, die ich trage, angefertigt!" entgegnete Juditha. „Sie ist eine sehr geschickte Handarbeiterin!"

„Du wußtest von dem Geheimnis Heidrichs?" fragte Axel erstaunt.

„Ja".

„Und teiltest mir nichts davon mit?"

„Es war ja nicht mein Geheimnis."

„So wissen Sie vielleicht auch, gnädiges Fräulein, daß ein —"

Der Notar stockte. Er scheute sich, von dem Kind zu sprechen.

„Daß ein Kind dem Verhältnis entsprossen ist? Ja, ich wußte es. Ich habe das Kind selbst gesehen, ein allerliebster Bube!"

„Aber, Juditha!" rief Frau Strahlenheim.

Ein verlegenes Schweigen trat ein. Der Oberförster lächelte diskret, der Inspektor beschäftigte sich angelegentlich mit seinem Teller, der Notar errötete vor Verlegenheit und Zorn, der Pfarrer aber räusperte sich und sprach mit milder Stimme:

„Man darf nicht urteilen, ehe man nicht alle Verhältnisse kennt. Und wenn die jungen Leute ihren Fehltritt durch einen Ehebund gutgemacht haben, ist jetzt alles in Ordnung."

„Ich begreife es nicht!" sagte Frau Strahlenheim.

„Ich begreife es sehr wohl!" sprach Juditha ruhig. „Wenn sich zwei Menschen mit wahrer, aufrichtiger Liebe zugetan sind, wenn keine Nebenansichten diese Liebe beeinflussen, weshalb sollen sie da nicht den Bund fürs Leben schließen auch ohne Standesamt?"

„Juditha!"

„Ich weiß," sagte der Pfarrer mit mildem Ernst, „daß die moderne Welt vielfach dieser Anschauung huldigt. Aber, mein gnädiges Fräulein, richtig ist sie nicht. Wenn jene Liebe zwei Menschen verbindet, dann sollen sie auch ohne Menschenfurcht und ohne Rücksicht auf Nebendinge ihre Liebe frei vor aller Welt bekennen, und das geschieht durch die Ehe. Die Ehe, das öffentliche Bekenntnis der Liebe, gibt dieser erst die Heiligung. Ich verdamme nicht, wenn die Liebe zwei Menschen zusammenführt, aber ich tadle die Schwäche, die in der Heimlichkeit eines solchen durch keinen Ehebund geweihten Verhältnisses liegt."

„Sie haben recht, Herr Pfarrer. Wenn man sich liebt, sollte man auch den Mut haben, es öffentlich zu bekennen!" entgegnete Juditha. „Aber die Ehe — wie oft ist sie der Deckmantel egoistischer Zwecke, die mit der Liebe nichts zu tun haben!"

„Leider, mein gnädigstes Fräulein!" sagte der Pfarrer. „Dennoch ist sie besser als jene freien Verhältnisse."

„Wenn sie nicht geradezu eine Lüge ist!"

„Ich denke," warf Frau Strahlenheim mit scharfer Stimme ein, „wir lassen dieses unerquickliche Thema fallen. Wir alle stehen ja, Gott sei Dank, solchen Verhältnissen so fern wie möglich."

Man bemühte sich, ein anderes Gesprächsthema zu finden; namentlich der gewandte Oberförster suchte durch die Erzählung einiger scherzhafter Jagdgeschichten die frühere heitere Stimmung wieder herzustellen. Doch gelang es nur teilweise; besonders Axel blieb ernst und schweigsam, und Juditha hörte nur mit halbem Ohr auf die Scherze des Oberförsters.

So war jeder froh, als die Tafel aufgehoben wurde und man sich in den Salon begab, wo die Stimmung durch eine Tasse Kaffee und eine gute Zigarre zur früheren harmlosen Behaglichkeit zurückzukehren schien.

Nur Axel blieb nachdenklich. Juditha dagegen, die eine Zigarette rauchte, scherzte heiter mit dem Oberförster, während sich der Notar mit Frau Strahlenheim unterhielt und der Pfarrer in einem Sessel saß und milde vor sich hin lächelte. Der Inspektor hatte sich mit der Entschuldigung, daß er zu tun habe, zurückgezogen.

(Fortsetzung folgt.)